

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Kpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Kpf.
Inserionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Kpf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Kpf.,
für die zwölfgespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Kpf.

N^o 38.

Halle, Dienstag den 15. Februar
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Hamm, d. 12. Februar. Der hier tagende westfälische Städte- tag, auf welchem 36 Städte vertreten waren, beschloß, daß „weder praktische noch politische Gründe vorhanden wären, um sofortige Einführung der Kreis- und Provinzialordnung in den westlichen Provinzen hinauszuschieben“. Ferner wurde „eine gerechtere Vertretung der Städte auf den Kreistagen und deren angemessene Stellung in denselben für geboten erachtet und der baldige Erlass einer neuen Städteordnung für die ganze Monarchie als wünschenswerth bezeichnet“.

Wesib, d. 12. Februar. Von zuverlässiger Seite geht dem „Westfälischen Lloyd“ die Mittheilung zu, daß die Gerüchte, welche eine Besetzung Bosniens durch österreichisch-ungarische Truppen als in dem Plane des Grafen Andrássy gelegen bezeichnen, jeder Begründung entbehren. Ebenso seien die Details, mit denen man dieselben zu unterstützen sucht, entweder absolut unwahr und vollständig entstellt und tendenziös übertrieben.

Bern, d. 12. Februar. Der Bundesrath hat heute mit Rücksicht darauf, daß nunmehr über 30,000 gültige Unterschriften (genau 33,729) für das Verlangen einer Volksabstimmung über das Banknotengesetz vorliegen, auf Sonntag, den 23. April c., die verlangte Volksabstimmung anberaumt.

Saag, d. 12. Februar. Balmalphen ist zum Generalsekretär im Ministerium der Kolonien ernannt worden. — Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Atchin vom 6. d. haben die holländischen Truppen Lankoenjit Toekam, Atoa und Lamrang genommen.

Paris, d. 13. Februar. Der gestern bei dem deutschen Botschafter stattgehabte Ball war außerordentlich glänzend. Unter den sehr zahlreichen Anwesenden befanden sich der Marschall-Präsident Mac Mahon nebst Gemahlin, die Königin von Spanien und die hervorragendsten diplomatischen und politischen Notabilitäten. — Der Herzog von Decazes hat in einer privaten Wählerversammlung die europäische Lage erörtert und dieselbe, als eine solche dargestellt, die sichere Bürgschaften für die Erhaltung des Friedens in sich trage.

Rom, d. 13. Februar. Eine aus römischen Bürgern bestehende Deputation hat gestern dem Syndikus von Rom eine Petition um Ernennung des bekannten Geschichtschreibers Gregorovius zum römischen Bürger überreicht.

Madrid, d. 12. Februar. Der König wird die Cortes am 15. d. in Person eröffnen und darauf an demselben Tage zur Nordarmee abgehen.

Stockholm, d. 12. Februar. Der Reichstag nahm heute sämtliche von den früheren Reichstagen noch unerledigt gebliebenen Vorlagen betreffend die Grundgesetze an. Unter diesen rief nur die Gesetzsammlung über die Ernennung eines Konseilspräsidenten eine lebhaftere Diskussion hervor. Die Vorlage wurde schließlich von der ersten Kammer mit 57 gegen 46 Stimmen und von der zweiten Kammer mit 112 gegen 60 Stimmen angenommen. Die übrigen Vorlagen betrafen einige unwesentliche Abänderungen des Pressgesetzes.

Bukarest, d. 13. Februar. Der Senat und die Deputirten-Kammer haben sich über die Zusammensetzung des von Catargi gebildeten neuen Kabinetts billigend ausgesprochen. Der Senat hat die von der Deputirtenkammer bereits angenommene Vorlage des Kriegsministers betreffend die Bewilligung eines außerordentlichen Kredites für die Armee gleichfalls genehmigt.

Konstantinopel, d. 12. Februar. Der Sultan ist an einem Geschwür erkrankt und war bereits am Freitag verhindert, die Moschee zu besuchen. Nach der heute stattgehabten ärztlichenöffnung dieses Geschwürs ist eine Besserung in dem Befinden des Sultans eingetreten.

— Nachrichten aus Angora zufolge sind daselbst unter den armenischen Katholiken Zwistigkeiten ausgebrochen. Bei einem Zusammenstoß wurden auf beiden Seiten mehrere Personen getödtet und verwundet.

Konstantinopel, d. 13. Febr. In Folge der in Angora stattgehabten Streitigkeiten hat der Gouverneur die Verbannung mehrerer namhafter Führer der armenischen Hassunisten-Partei verfügt.

England und Egypten.

London, d. 12. Februar. Wie dem „Reuter'schen Bureau“ von zuverlässiger Seite gemeldet wird, ist die Abreise des Generalzahlmeisters Cave nach England bis zu der Ankunft derjenigen englischen Beamten, welche für die Uebernahme bestimmter Aemter bei dem Khedive ernannt sind, verschoben worden. — Gestern sind die übrigen auf den Ankauf der Suezkanal-Aktien des Khedive bezüglichen Documente dem Parlamente vorgelegt worden. Dieselben behandeln die Schwierigkeiten, welche sich im Laufe früherer Verhandlungen in Folge der gegen einander streitenden Interessen gegen den Ankauf erhoben; 170 Schriftstücke wurden in dieser Angelegenheit während eines Jahres gewechselt. Der letzte Anhang zu den Dokumenten enthält die Korrespondenz betreffend den von Lesspys in den Jahren 1871 und 1872 gemachten Vorschlag wegen des Verkaufs der Aktien, welcher damals von Thiers und Rémusat befürwortet wurde. Als Italien damals Schritte that, um ein Einverständnis der Seemächte in dieser Angelegenheit herbeizuführen, erwiderte der damalige englische Staatssekretär des Aeußeren, Lord Granville, die englische Regierung halte die Verhandlungen über diese Frage noch für verfrüht. Ebenso erklärte damals die Morie, daß sie auch nicht einmal im Prinzip einem Verkaufe der Aktien oder einer internationalen Verwaltung des Kanals ihre Zustimmung erteilen würde.

London, d. 13. Februar. Die auf die Mission des Generalzahlmeisters Cave nach Egypten bezüglichen Schriftstücke sind nunmehr publizirt worden. Dieselben umfassen 16 Documente aus der Zeit vom 30. October bis 10. December v. J. Nach denselben sprach zunächst der Khedive den Wunsch aus, daß ihm die Dienste eines erfahrenen Regierungsbeamten zur Verfügung gestellt werden möchten, um die im egyptischen Finanzdepartement herrschenden Mißstände zu beseitigen. Sodann hat der Khedive um Zusendung zweier geeigneter Finanzbeamten zur Beaufsichtigung der Einnahmen und Ausgaben unter der Oberleitung des Finanzministers. Unter dem 6. Dezember ertheilte Lord Derby dem Generalzahlmeister Cave eine Instruktion, nach welcher dieser mit dem Khedive und dessen Regierung die administrative und finanzielle Lage Egyptens erörtern sollte, um so die englische Regierung besser in den Stand zu setzen, Egypten den gewünschten Beistand zu leisten. Lord Derby bemerkte hierbei, daß es nicht ausbleiben könne, daß Cave bei dieser Gelegenheit viele Aufklärungen über die egyptischen Finanzen erhalten würde, Aufklärungen, welche von dem größten Werthe sowohl für den Khedive als auch für die englische Regierung wären, die bei der Wohlfahrt Egyptens in hohem Maße interessirt sei. England müsse dahin wirken, daß die finanziellen Angelegenheiten Egyptens in korrekter Weise geordnet würden, England habe sich aber jeder Handlung sowie jedes Rathes zu enthalten, aus dem sich eine Intervention in die inneren Angelegenheiten Egyptens ergeben könnte. Oberst Stokes erhielt unter dem 6. Dezember v. J. von Lord Derby den Auftrag, Cave zu begleiten, ihn zu unterstützen, sich mit dem englischen Gesandten Stanton wegen des jüngst erfolgten Ankaufes der Suezkanal-Aktien in das Einvernehmen zu setzen und über die Stellung, welche die englische Regierung als Befürworterin dieser Aktien einzunehmen haben würde, zu berichten.

Herr Reichensperger und der Kulturkampf.

Wer von der Schrift, die soeben der Abgeordnete Peter Reichensperger unter dem Titel „Kulturkampf oder Friede in Staat und Kirche“ der Öffentlichkeit übergeben hat, etwas Besonderes erwartet hat, etwa neue Gesichtspunkte über den Gegensatz, in dem zur Zeit der Preussisch-Deutsche Staat und Rom zu einander stehen, oder Vorschläge zu einer Verständigung zwischen den streitenden Theilen, oder auch nur eine neue Begründung der Handlungsweise der vatikanischen Bischöfe und ihrer Priester, der wird sich bitter enttäuscht sehen. Es muß Einer in der That nur mit sehr geringer Aufmerksamkeit dem kirchenpolitischen Kampfe gefolgt sein, wenn ihm nicht Alles und Jedes in der Schrift längst bekannt sein sollte, und da Herr Reichensperger bekanntlich nicht zu den fanatischen Mitgliedern seiner Partei gehört, sondern eine verhältnismäßig gemäßigte Stellung einnimmt, so entbehrt die Broschüre selbst in der Form jener drastischen Ausdrucksweise, durch welche sich die Blätter der Hefekaplane auszeichnen pflegen.

Zum Schluß kommt der Verfasser zu der Frage, die wohl den eigentlichen Zweck der Schrift enthält, auf welchem Wege der Friede zwischen dem Staate und der Kirche wiederhergestellt werden kann. Diese Frage muß ja für beide Theile ein besonderes Interesse haben, da es ja auch dem Staate und der aufgeklärten Gesellschaft unserer Tage nur erwünscht sein kann, wenn sich ein einigermaßen erfreuliches Verhältnis mit den unbedingten Anhängern der Kirche herstellen lassen sollte. In diesem Punkte ist aber die Enttäuschung über die Schrift doppelt groß; es sind wiederum nur die alten, tausendmal wiederholten Voraussetzungen und Bedingungen, von denen Herr Reichensperger die Herstellung des Friedens abhängig macht. Nach seiner Ansicht giebt es für dieses Ziel drei verschiedene Wege: entweder die Regierung stellt den alten „Rechtszustand“ wieder her, wie er seit den Jahren 1848 bis 50 bestand, d. h. sie läßt die Hierarchie nach Herzenslust schalten und walten, weil sie in ihr einen willkommenen Bundesgenossen gegen den verhassten und verderblichen Liberalismus erblickt, oder sie verständigt sich mit dem Römischen Stuhle durch ein Konkordat, und ist es nach Reichensperger eine halblöse Befürchtung, wenn man meint, der Papst erachte sich durch kein Konkordat gebunden und nehme für sich das Recht in Anspruch, stets von den Verpflichtungen, die er eingegangen sei, zurückzutreten; oder endlich der Staat entschließt sich zu der Durchführung des Cavour'schen Grundsatzes von der „freien Kirche im freien Staate“.

Herr Reichensperger wird sich wohl selbst beim Niederschreiben der letzten Seiten seiner Broschüre gefagt haben, daß der Preussische Staat weder auf den einen, noch auf den andern von seinen Vorschlägen eingehen wird und auch nicht eingehen kann. Die Bedingung, unter der einzig und allein Friede geschlossen werden kann, ist Herrn Reichensperger und seinen Parteigenossen gar wohl bekannt, sie faßt sich in die wenigen Worte zusammen: Gehorsam den Befehlen des Staates! Wenn nicht, nicht!

Der Verfasser redet in seinem Schriftchen so viel von der Nothwendigkeit des friedlichen Einverständnisses der Bürger eines und desselben Staates. „Teher Vaterlandsfreund“, sagt er, „welchen Standpunkt er auch gegenüber den politischen und kirchlichen

Fragen der Gegenwart einnehmen mag, wünscht lebhaft, daß Babel geschaffen und eine bessere Zukunft angebahnt werde, damit dies neue Deutsche Reich nicht mit innerlich zerrissenen und verbitterten Bevölkerungsklassen, sondern mit der ganzen befriedeten Volkskraft allen künftigen Feuerproben entgegen gehen könne.“ Wer sollte nicht gerade so denken, und den dringenden Wunsch hegen, daß die Seele unseres Volkes von jener Harmonie durchdrungen sei, welche das Zeichen eines gefunden nationalen Lebens ist. Aber glaubt denn Herr Reichensperger im Ernste, daß eine solche innerliche Verböhnung erreicht werde, wenn morgen der Staat seine Anforderungen an die Römische Hierarchie fallen ließe, wenn Fürst Bismarck nach Kanossa ginge? War denn etwa in jener 25jährigen Periode seit dem Jahre 1850, die ihm als das höchste Ideal des Verhältnisses zwischen Kirche und Staat vor-schwebt, die Volkskraft wirklich so „befriedet“, wie er sich die Miene giebt zu glauben? Ist es ihm wirklich unbekannt, daß jenes unglückliche Regierungssystem eines Raumer und Mühlner, welches mit Polizei und Pfaffen die Bestrebungen der Gegenwart zu bekämpfen suchte, nichts weiter erreicht hat, als eine Verflümmung und Verbitterung aller Derjenigen, welche inmitten der geistigen Strömung unseres Jahrhunderts stehen und noch etwas Höheres kennen als unsehbare Priester, Buben, dogmatische Bänkereien und ähnlichen Firtlesanz? Hat Herr Reichensperger keine Ahnung davon, daß es für ein Staatswesen weit verhängnisvoller ist, wenn sich der ganze gebildete Theil seiner Bürger widerwillig und grollend von ihm abwendet, als wenn eine ungebildete Masse vorübergehend zum Werkzeug einiger fanatischer Priester wird?

Nein, unser Staat ist in der Gefundung begriffen, seitdem er zu seinen wahren Ueberlieferungen zurückgekehrt ist. Preußen ist groß geworden der Römischen Hierarchie zum Trost, und schwache Nachgiebigkeit gegen diese gefährliche Macht ist noch immer zu seinem bittern Nachtheil ausgefallen. Auch die Mißklänge, welche zur Zeit noch durch unser Volkleben hindurchklingen, sie werden verhallen, wenn der Staat nur Fuß beim Male hält. Auf den Wegen, welche Herr Reichensperger vorschlägt, wird jedenfalls der Frieden nimmermehr erreicht!

Deutschland.

Berlin, d. 13. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Justiz-Rath, Rechtsanwalt und Notar Bley zu Duedlinburg und dem Postcommissarius Ziegert zu Zeig den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Briefträger Heidenblut zu Mühlhausen i. Th. das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Sergeanten Nickel im Ostpreussischen Füsilier-Regiment Nr. 33 und dem ehemaligen Geseirten in demselben Regiment jetzigen Landwirth Eugen Heidefeld zu Danzig, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, und den Gymnasialdirector Dr. Carl Kruse in Greifswald zum Provinzial-Schulrath zu ernennen.

Der Provinzial-Schulrath Dr. Kruse ist dem Provinzial-Schul-kollegium zu Königsberg i. Pr. überwiesen worden. Der Privatdocent Dr. Otto Wallach ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät und Universität zu Bonn ernannt worden.

Der bisherige deutsche Botschafter in St. Petersburg, Prinz Heinrich VII. Reuß ist, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ mittheilt, am

8]

Die Signora Francesca.

Historische Novelle von Ludwig Salomon.

(Fortsetzung.)

„Gott schütze auch Euere ferneren Wege,“ sagte sie leise, indem sie ihm ihre Hand bot. Als er aber die zarte Hand ergriff, war es ihm, als zuckten ihre Finger, als durchbebe ein leises Zittern die holde Gestalt.

Er konnte ihr nur flüchtig danken, denn die Begrüßungen verschiedener Gäste, die nun noch ankamen, verhinderten jedes weitere Gespräch; außerdem wünschte er noch vor Beginn der Tafel seine Zeugnisse und Scripturen auf sein Zimmer zu legen. Er sprang daher schnell die Treppe hinauf, schloß die Papiere in sein Schränkchen und kam schon nach wenigen Minuten wieder herab. Unterdessen hatten sich aber doch bereits alle Gäste in das Wohnzimmer begeben, der Hauseur war wieder leer. Auch er wollte sich jetzt eben nach demselben wenden, als sein Blick auf die Thür des Barneveldt's fiel.

„Ich habe ihr in den letzten Tagen so wenig Zeit widmen können, ist es nicht angemessen, auf einen Augenblick bei ihr einzutreten, um ihr das Ergebnis des Examins anzuzeigen?“ dachte er. Schnell entschlossen klopfte er an, auf ein leises „Herein“ betrat er das Gemach. Die Signora saß in einem Lehrstuhl am Fenster, das blasser Gesicht war eigenthümlich belebt, in den dunkeln Augen leuchtete eine seltsame Gluth. Sie schien ihn erwartet zu haben.

„Das ist schön von Euch,“ begann sie sogleich, als er die Thür wieder geschlossen hatte, „daß Ihr auch meiner denkt mitten in Euere Siegesfreude. Nehmt meine Glückwünsche!“ Sie reichte ihm ihre Hand und während er sich beugte, diefer der Sitte gemäß zu küssen, war es, als strömte ein Zaubers-trahl von dem magisch glänzenden Augen der Italienerin auf sein Haupt herab. Als er sich darauf wieder emporrichtete, wurde es ihm ganz eigen zu Sinnen, in schweren Puffen schlug ihm das Herz, daß er es bis in den Kopf hinein fühlte. „Ich danke Euch, Signora!“ antwortete er endlich. „Es war ein harter Strauß, aber ich habe ihn glücklich durchgeföhnet.“

„Laßt Euch ein Weischen nieder,“ fuhr sie fort, auf den ihr gegenüberstehenden Sessel deutend.

„Nur auf einen Augenblick,“ erwiderte Fleming und setzte sich, „nur damit ich Euch die Ruhe nicht mitnehme.“

Sie lächelte leicht. „Nun ja, das ist so ein Brauch in Deutschland, und es ist ja auch besser, man sitzt sich gegenüber, als man steht sich gegenüber. Und außerdem, wenn ich Euch jetzt vor mir stehen sehe, kommt es mir vor, als würdet Ihr in der nächsten Minute die Füßgel ausbreiten und uns entfliegen auf Nimmerwiedersehen. Doch — ich wollte Euch eigentlich um einen Dienst bitten; aber ich sehe schon, es ist heute nicht die Zeit dazu. Vielleicht schenkt Ihr mir in den nächsten Tagen einmal ein Stündchen.“

„Mit Euere Erlaubniß werde ich morgen Vormittag bei Euch vor-sprechen.“

„Ich würde Euch dankbar sein.“

Er erhob sich, verneigte sich und verließ das Zimmer. Als er eben die Thür des Barneveldt schloß, kam die Ursula mit einer dampfenden Schüssel von der Küche herüber, neben ihr Gertrud, um der Tragenden die Thür des Wohnzimmers zu öffnen.

Eine eigenthümliche Beklemmung befiel Fleming, als ihm das holde Mädchen gerade jetzt entgegentrat; auch Gertrud schien betroffen zu sein. Er schritt daher eilig an ihr vorüber in's Wohnzimmer, wo man bereits seiner harrete.

Man setzte sich nun zu Tisch und es entsafete sich jetzt eine heitere Festimmung, der sich alle Gäste ungezwungen hingaben. Bald wurden herzliche Trinksprüche ausgebracht vom Hausherrn, von den Studiengenossen und selbst von Peter Vffel, der auf den glücklich vollendeten Bildungsproceß trank und auf den wackern Avvocaten, der ihn so tapfer durchgeföhnet.

Nach der Tafel setzte man sich dann noch zu behaglichem Geplauder zusammen. Von Fleming war die anfängliche Beklemmung gewichen, seine Gedanken hatten ihn in die liebe Heimath, die er nun bald wiederzusehen hoffte, zurückgeführt, frohe Bilder tauchten vor seiner Seele auf, so daß er nur mit halbem Ohr den Gesprächen der Uebrigen zuhörte. Und doch war die Unterhaltung jener Männer, die um Loof einen Halbkreis bildeten, eine höchst interessante; denn Peter Vffel hatte jetzt aus seiner Brusttasche eine Nummer des Frankfurter Journals hervorgeholt und aus dieser einen Bericht aus dem Elsaß vorgelesen, der ganz dazu angethan war, die Männer auf's angelegentlichste zu beschäftigen. Herr Egenolph Emmel, der Herausgeber der genannten Zeitung, berichtete in dieser nämlich, daß eine Schwadron der ehemaligen Armee des Herzogs Bernhard in Saarbrücken, wohin sie von den französischen Generalen verlegt worden sei, den Arzt Blandini entdeckt habe, jenen Italiener, von dem man vermuthete, er habe dem verstorbenen Herzog

Zage
berufe
des I
graph
lage.
geänd
größt
öffent
zur L
nahm
lichen
zu G
breite
in all
grenz
weiter
gefähr
besont
„Dar
unterf
auf L
die W
als „
jährru
des I
auf B
übrig,
und 6
die H
weidm
49a u
in ihr
bedien
Haupt
nicht
abgesch
wird i
Lesung
Dunnd
von n
wie v
Reichs
neue
I
Teuffe
erklärt
baufen
Perfor
wesen
griffen
wickelt
auf W
ang B
D
hangen
des ve
streng
einem
Walbe
bei der
Schlitte
Verfol
keit der
Nachfor
D
hellen
Bernha
man z
erheblic
anfomm
ziehung
wieder
diesem
digen
Caben
brechert
M
Frankfu
sonders
überge
im Haf
ihm gan
in der
Schiff
die Sch
ganzen
alle M
schwaer
bunten

Zuge seiner Vermählung vom Könige zum Mitglied des Herrenhauses berufen worden.

Die Strafgesetznovelle, wie sie aus der dritten Berathung des Reichstages hervorgegangen ist, zeigt bezüglich der Zahl der Paragraphen keinen bedeutenden Unterschied gegenüber der Regierungsvorlage. Nur 12 Paragraphen, welche nach der Vorlage der Regierungen geändert werden sollten, sind vollständig abgewiesen worden. Der größte Theil derselben betrifft Vergehen gegen die öffentliche Ordnung, öffentliche Aufforderung zu Ungehorsam gegen die Staatsgesetze oder zur Begehung einer strafbaren Handlung (§ 85, 110 und 111), Theilnahme an geheimen Verbindungen (§ 128), Gefährdung des öffentlichen Friedens durch Anreizung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander (§ 130), Behauptung oder Verbreitung erdichteter oder entstellter Thatsachen (§ 131). Es handelt sich in allen diesen Fällen darum, die in dem Strafgesetzbuche scharf begrenzte Begriffsbestimmung der in Frage kommenden Vergehen zu erweitern und dadurch dem Vorgehen der Staats-Anwälte gegen staatsgefährliche Umtriebe einen erweiterten Wirkungsbereich zu schaffen. Insbesondere sollte außer der „Aufforderung“ auch die „Anreizung“ oder „Darstellung als etwas Erlaubtes oder Verdienstliches“ der Strafe unterstellt werden. Ferner ist abgelehnt die Verschärfung der Strafe auf Vernichtung bezw. Fälschung von Urkunden (§§ 133 und 348), die Unterscheidung bei Bestrafung des Verleüßers, je nachdem derselbe sich als „beendigt“ darstellt oder nicht (§ 44), die Unterbrechung der Verjährung durch Handlungen des Staatsanwalts (§ 68), die Aenderung des § 5 und der Zufaßparagraphen 287a, die unerlaubte Einwirkung auf Verfeigerungen betreffend. Darnach bleiben noch 44 Paragraphen übrig, bezüglich deren Aenderungen des Strafgesetzbuches vereinbart sind, und 6 Zufaßparagraphen. Bei einem sehr großen Theile derselben ist die Regierungsvorlage vollständig oder nur mit unwesentlichen Abweichungen angenommen worden. Der sogenannte Duchesne-Paragraph 49a und der Armin-Paragraph 353a sind gegen die Regierungsvorlage in ihrer Anwendbarkeit wesentlich eingeschränkt und gemildert. Diese beiden Paragraphen waren ohne Zweifel diejenigen, auf welche sich das Hauptinteresse während der ganzen Berathung vereinigte, und welche nicht ohne schwere Bedenken und vielfache Kämpfe in einer wesentlich abgeschwächten Fassung zur Annahme gelangten. Der Bundesrath wird der Strafgesetznovelle, wie sie aus den Beschlüssen der dritten Lesung des Reichstages hervorgegangen, durchweg zustimmen. In Bundesrathskreisen ist man ferner der Ansicht, daß die Reichsregierung von weiterer Revision des Strafgesetzbuches Abstand nehmen und nicht, wie vielfach vermutet wurde, zufolge der ablehnenden Beschlüsse des Reichstages bezüglich einzelner Bestimmungen in der nächsten Session neue Vorschläge machen werde.

Die „Kreuzzeitung“ tritt heute in einem ersten Artikel den Aeusserungen des Fürsten Bismarck im Reichstage entgegen. Sie erklärt, die vielbesprochenen Artikel, betreffend: Aera Delbrück, Camphausen-Bleichröder, hätten allein eine politische Tendenz gehabt. Wenn Personen darin angegriffen worden seien, wie das unvermeidlich gewesen, so wäre damit ihre Politik, nicht aber ihre Privatehre angegriffen worden. Nur sei die Besprechung der so schwierigen und verwickelten Materie gegenüber der Neigung eines großen Theiles des

Publikums zum Standale in nicht glücklichen Ausdrücken geschehen. An anderer Stelle heißt es sodann: „Die vorsichtigeren Gegner der „Kreuzzeitung“ haben von Anfang an behauptet, die Angriffe auf die persönliche Ehre einiger Staatsmänner ständen nicht in, sondern zwischen den Zeilen. Auch die „höchsten juristischen Autoritäten“ des Herrn Reichskanzlers scheinen der Ansicht gewesen zu sein, daß, wenn die schändlichsten und lügenhaftesten Verleumdungen einmal in den Artikeln stehen müssen, dieselben zwischen den Zeilen ständen.“ Nachdem die „Kreuzzeitung“ sodann einige Stellen aus den 40. Artikeln angeführt zum Beweise dessen, daß sie den Herren Delbrück und Camphausen nach der Seite ihres persönlichen Verhaltens unbedenklich die Eigenschaften der berühmten preussischen Bureaucratie zuerkannt habe, hebt sie hervor, daß der Reichskanzler nur zwei Mal darin erwähnt sei, einmal um zu sagen, daß er sich fast absichtlich nicht um die manchesterliche Wirthschaftspolitik bekümmere, dann aber, um anzudeuten, die Privatfinanzen des Fürsten seien der vorzüglichen Leitung des Herrn Bleichröder anvertraut. Die Verhörung einer so allbekannten und unverfänglichen Thatsache sei ihr so wenig mißverständlich erschienen, daß sie sich in diesem Punkte nicht einmal verwahrt habe, obgleich auch hier die Fassung eine bessere hätte sein können. In einem zweiten Artikel will das Blatt zu einer speziellen Beurtheilung des mit jenem Wortbestande in keinem (?) Stücke übereinstimmenden Angriffes schreiten.

Der Bundesrath beauftragte den Justizauschuß, über die Beschlüsse der Justizcommission des Reichstages bezüglich der Justizgesetze Bericht zu erstatten. Die Justizcommission beschloß gestern die Beibehaltung des bairischen obersten Gerichtshofes als Instanz für das bairische Civilrecht bis zur Einführung des deutschen Civilgesetzbuches mit 26 Stimmen gegen diejenige Lesart.

Der Handelsminister Dr. Achenbach hat, wie die „Bes. Ztg.“ erzählt, einer Deputation von Großindustriellen (wie Borfig u.) gegenüber, welche weitere Arbeiterentlassungen als bevorstehend ankündigten, zugesagt, daß der Staat die Industrie dadurch fördern wolle, daß er schnelligste Aufträge zur Ausführung neuer Eisenbahnbauten erteile.

Die sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten Bebel, Geib, Hasselmann, Liebknecht, Motteler, Reimer und Bahleich veröffentlichten in der „Boschischen Zeitung“ eine vom 10. Februar datirte Erklärung, worin sie dagegen protestiren, daß ihnen in der Reichstagsitzung vom 9. durch den, von der Majorität ausgesprochenen Schluß der Debatte die Möglichkeit entzogen worden ist, ihre Partei und Presse gegen die vom Fürsten Bismarck erhobenen Anschuldigungen zu vertheidigen.

Vom dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung zu Mohnungen ist dem Reichstags-Präsidenten von Forckenbeck folgende Beileids-Adresse zugegangen: „Hochverehrter Herr! Eingedenk der Zeit, in welcher Ev. Hochwohlgeboren unserer Stadt angehört und als Stadtverordneter sich dem Interesse Mohnungens widmeten, haben wir alle auf Ihre Person und Familie bezüglichen Nachrichten mit reger Theilnahme verfolgt, und so hat uns auch die Kunde von dem unerwarteten plötzlichen Tode Ihrer bei uns ebenfalls im Andenken (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

auf Betreiben Richelieu's Gift gegeben. Offenbar habe sich der Arzt aus irgend welchem Grunde dort verborgen gehalten.

Die Soldaten, noch mit warmer Liebe an ihrem verstorbenen Führer hangend, haben sich sofort des Italiensers bemächtigt, um ihn den Brüdern des verstorbenen Herzogs auszuliefern, allein in einer Nacht sei der nicht streng genug Bewachte durch einen Helfershelfer befreit worden und dann auf einem Schlitzen entflohen. Man habe ihn zwar verfolgt, sei ihm in einem Walde hart auf der Ferse gewesen, es sei sogar zu Handgemengen gekommen, bei denen es blutig zugegangen, aber im entscheidenden Momente habe der Schlitzen geschleudert, zwei Reiter seien dabei getödtet, dadurch haben die Verfolgten einen kleinen Vorsprung erhalten und seien dann, trotz der Belligerkeit der Nacht, in einer Biegung des Weges verschwunden. Alle weiteren Nachforschungen seien nun vergeblich gewesen.

Dieser Bericht des Frankfurter Journals warf unerwartet einen neuen hellen Lichtstrahl in das Dunkel, das über Krankheit und Tod des Herzogs Bernhard lag. Meister Loos war es sofort klar, daß alle Pläne, welche man zur Entdeckung des Verbrechens entworfen hatte, durch diese Nachricht erhebliche Veränderungen erfahren müßten, daß es jetzt hauptsächlich darauf ankomme, alle Verhältnisse des entflohenen Arztes zu untersuchen, dessen Beziehungen zum französischen Hofe zu ermitteln und wo möglich ihn selbst wieder aufzufinden, um sein Treiben zu beobachten. Er war überzeugt, bei diesem Arzte Blandini waren die feinen Fäden und Schlingen des ränkefüchtigen Cardinals angeknüpft worden; konnte also von diesen nur ein einziger Faden entdeckt werden, so war es nachher nicht schwer, das ganze verbrecherische Netz, in dem das Opfer umgekommen, an's Licht zu ziehen.

Während so Meister Loos sann und grübelte, hatte Peter Hffel sein Frankfurter Journal längst wieder eingesteckt und war in seinem heute besonders lebhaften Gespräche bereits zu verschiedenen anderen Tagesneuigkeiten übergesprungen. Er erzählte von Streitsigkeiten in der Stadt, von der Stille im Hafen und schließlich von dem Leben und Treiben im bunten Hofe, das ihn ganz besonders zu interessieren schien. Der bunte Hof war ein Gasthaus in der Nähe des Hafens, ein altes umfangreiches Gebäude, in dem alle Schiffer verkehrten, deren Fahrzeuge im Hafen lagen. Im Winter, wenn die Schifffahrt eingestellt war, konnte man oft kein Plätzchen mehr in dem ganzen Wirthshause finden, alle Räume waren von Schiffsteuten besetzt; alle Nationen waren dann vertreten und in allen Sprachen hörte man schwätzen, singen und tanzen. Es ging dann bisweilen bunt zu in dem bunten Hofe und nicht selten blitzten mitten im Lärm Messer auf, um den

Streit schneller zu slichten als mit der Zunge. Von den Bürgern der Stadt, die auf Reputation hielten, wurde daher das lärmhafte Gasthaus am Hafen sorgfältig gemieden, Peter Hffel dagegen besuchte es oft, denn es fand sich für ihn dort manches kleine Geschäft; seit er sein Vermögen und in Folge dessen seine vornehme Kundschaft verloren, mußte er eben Alles mitnehmen. Er hatte sich daher erst kürzlich wieder unter den Schiffen und Matrosen umgesehen und dabei eine Gruppe von Engländern bemerkt, die seine Aufmerksamkeit erregt hatte. Mit seinem scharfen grauen Auge hatte er bald bemerkt, daß er es hier nicht mit einfachen Schiffsteuten zu thun habe, es mußte also etwas dahinter stecken, was nicht ganz klar war, was einem Proceß ähnlich sah, und das beschäftigte ihn lebhaft. Er erzählte daher allerlei von den geheimnißvollen Gesellen, von den Kreuz- und Quersagen, ihren unbestimmten Aeusserungen über ihr Geschäft und manches Andere; aber er hatte nun kein Glück mehr mit seiner Unterhaltung. Adrian van Döry hatte mittlerweile von den Kunstschätzen seines Veters Rembrandt zu berichten begonnen und festelte nun seine Zuhörer bis zur zehnten Stunde, bei welcher man auch heute, wie sonst, aufbrach.

Die Kunstberichte hatten den alten Advocaten nicht von seinem Gedanken abbringen können; nur um so eifriger hatte er für sich weiter gegrübelt, und als er nun aus dem behaglichen Hause in den Schnee tappte, rief er wiederholt: „Pfui, pfui, daß der Teufel die Spanier holt!“ Und während er sich weiter durch die Schneewehen hindurcharbeitete, schüttelte er den grauen Kopf und murmelte vor sich hin: „Es ist nicht ganz sauber im bunten Hofe; ich wüßte es. Pfui, pfui, daß der — es liegt dort etwas in der Luft. Aufgepaßt, Peter Hffel!“

IV.

Am andern Morgen trat Fleming bereits kurz nach der Frühstücksstunde in das Barneveldt ein, um der Signora den versprochenen Besuch zu machen. Er traf sie in einiger Erregung, sie ging im Zimmer auf und ab. Sie schien ihn so früh noch nicht erwartet zu haben, und blieb daher einen Augenblick überrascht stehen, gleich darauf aber begrüßte sie ihn freundlich. „Das ist schön“, sagte sie sodann, „daß Ihr meinen Wunsch sobald erfüllt.“

„Ich werde mir jetzt eine kleine Erholungszeit gönnen“, versetzte Fleming, „und während dieser sehe ich gern zu Euren Diensten.“ (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Dekonomen **Friedrich Koerner** zu Predel ist der Rechts-Anwalt **Erhardt** zu Zeitz zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Zeitz, den 29. Januar 1876.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Alumnat zu Schleusingen.

(Station Themar an der Berrabahn.)

Die Anstalt ist mit dem Königl. Gymnasium verbunden, in einem völlig neu eingerichteten Gebäude frei und gesund gelegen und gewährt unter geregelter Aufsicht 50 Schülern Wohnung mit Heizung, Licht und Beköstigung. Pension in 18 vollen Zahlstellen jährlich 460 M., in 4x8 Theil- und Freistellen absteigend 360, 260, 160 u. 60 M. Beginn des Sommerkursus 20. April. Anmeldungen sind zu richten an den Königl. Gymnasial-Direktor Dr. **Weicker**.

Grossherzgl. Sächs. Karl Friedrichs-Ackerbauschule zu Zwätzen b. Jena.

Beginn des Lehrkursus und Aufnahme neuer Zöglinge

Dienstag den 25. April 1876.

Nähere Auskunft ertheilt
die **Schulverwaltung.**
F. Dobermann.

Eine Polizei-Sergeanten-Stelle,

mit einem Gehalte von 975 Mark, welches von 5 zu 5 Jahren um je 75 Mark bis auf 1275 Mark steigt, soll bei 6monatlicher Probezeit bei uns besetzt werden.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufes und ihrer Zeugnisse bis zum 1. März d. J. bei uns melden.

Halberstadt, den 7. Februar 1876.

Der Magistrat.

Vacante Polizeidiener-Stelle.

Die mit einem festgesetzten jährlichen Gehalte von 420 Mark, freier Wohnung event. freier Heizung und 1/2 Morgen Land und einem Nebeneinkommen von 120 bis 180 Mark verbundene Stelle eines Polizeidieners, Executors und Gefangenwärters in hiesiger Stadt soll vom 1. April er. ab anderweit besetzt werden.

Civilversorgungsberechtigte und qualifizierte Bewerber haben ihre Meldungen unter Beifügung der erforderlichen Atteste bis zum 10. März er. womöglich persönlich bei uns einzureichen.

Neubra, den 12. Februar 1876.

Der Magistrat.

Vacante Lehrerstelle.

Mit dem 1. April d. J. wird an den hiesigen Schulen eine Lehrerstelle vacant. Das Gehalt derselben beträgt ercl. freier Wohnung 900 Mark. Der Inhaber der qu. Stelle tritt, sobald er seine zweite Prüfung bestanden, in die Gehaltsscala ein. Nach derselben steigt das Gehalt von 5 zu 5 Jahren um je 150 Mark bis zum Maximalsage von 1800 Mark.

Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen bis zum 15. März er. an den unterzeichneten Magistrat einfinden.

Scheuditz, den 4. Februar 1876.

Der Magistrat.

* **Albert Pütsch, Berlin S., Oranienstrasse 127,**

Ingenieur, gerichtlicher Sachverständiger und vereideter Taxator, liefert Pläne, Kostenanschläge, Gutachten und Taxen für Maschinen, Fabrikanlagen und Feuerungen für sämtliche Brennmaterialien, und übernimmt auch die betr. Bauausführungen.

Freitag den 18. Februar treffen wir mit einem großen frischen Transport 4- und 5jähriger Ardennischer Pferde in leichtem und schwerem Schlage hier ein.

Salomon & Grossmann,
Löpferplan Nr. 4.



Für das Comtoir unseres Fabrikgeschäftes suchen wir für 1. April einen Lehrling.

A. Schütze & Co.

Gute Pension in einer gebildeten Familie für junge Mädchen jeden Alters weist nach **Hr. Alexander Blau**, Leipzigerstrasse 103.

107. Auction im städtischen Leibhause zu Leipzig

am 1. März und folgende Tage, worin die im October, November u. December 1874 u. Januar, Februar und März 1875 verpfändeten Pfänder La. F. No 98,177 bis mit 100,000 und La. G. No. 1 bis mit 45,255 zur Versteigerung gelangen und zwar in der Ordnung, daß mit Gold, Silber und Juwelen begonnen wird. [H. 3432.]

Wir beehren uns anzuzeigen, daß an Stelle des verstorbenen persönlich haftenden Gesellschafters **Nägler** der Kaufmann **Franz Heinrich** hier als solcher in unsere Gesellschaft eingetreten ist.

Cönnern, den 1. Februar 1876.

Credit-Verein von Thorwest, Nägler & Co.

Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form,

Extract der Liebig'schen Kindersuppe,

erfahrunsgemäß die Muttermilch bei Säuglingen; Erwachsenen gewährt es als Zusatz zu Thee, leichtem Bier oder Cacao eine leicht verdauliche, nahrhafte Kost. Flaschen à 300 Gramm in Halle, Mülheln u. Merseburg in den Apotheken.

Strohüte

zur Berliner Wäsche, Farbe und Bleiche werden angenommen und liegen die neuesten Facons zur Ansicht bereit; auch findet ein im Puzsach gebildetes junges Mädchen zum 15. März oder 1. April er. angenehme Stellung bei

Hedwig Genthe geb. Thielemann
in Löbejün.

⌘ Braunkohlen. ⌘

Auf meiner Grube bei **Jaschowitz** vorrätig:

Stückfohle à Hektoliter 45 &

Klare " " 28 "

" " " 5 "

" " " 25 "

Fracht bis zur Saale bei Bettin
Bahnhof. Nauendorf am Petersb. a

P. Wellhause.

Operngucker

mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltigster Auswahl, billigst

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Feytona, von einem amer. Zahnarzt erfunden und chemisch geprüft, beseitigt jeden Zahnschmerz augenblicklich. Garantie Fl. 75 &

Zu beziehen durch **Albin Hentze** in Halle a/S., Schmeerstr. 36.

Ein zweiter Verwalter findet zum 1. April e. auf dem Rittergute Mülheln bei Bettin Stellung. Abschritt der Zeugnisse einzusenden.

Ausverkauf.

Feinstes Ultramarin zur Wäsche, sonst 20 Gr. per Pfd., jetzt nur 12 1/2 Gr.

Messerputzsteine sonst 2 1/2 Gr., jetzt nur 18 Pf.

H. Ströhmer,

Geißeustraße u. Promenaden-Ecke.

Stadt-Theater.

Dienstag d. 15. Februar 1876. Mit aufgehobenem Abonnement Zum Benefiz für Frau **Marie de Scheider.**

Zum ersten Male: In der Heimath ist es schön, oder:

Deutsch und Französisch, Original-Schauspiel in 5 Abtheilgn. von **Charl. Birch-Pfeiffer.**

Zu dieser ihrer Benefiz-Vorstellung ladet ergebenst ein **Marie de Scheider.**

Ein Laden mit vollst. Familienwohnung nebst Zubehör an frequ. Lage der Stadt ist sof. zu vermieten und zum 1. April e. zu beziehen. Näheres d. **J. Zinke,** Commissionär in Nordhausen.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Durch die Geburt eines munteren Mädchens wurden erfreut

C. Böhme und Frau.

Leutschenthal, d. 13. Febr. 1876.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines tüchtigen Jungen zeigen hocherfreut an

Fehner und Frau.

Mühle Knautleeberg, den 12. Februar 1876.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Buchhändler Herrn **Bruno T. oitzsch**

hier beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Chemnitz, d. 10. Febr. 1876.

F. Aug. Ancke,
Auguste Ancke
geb. Klöden.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 11 Uhr starb uns unsere einzige Tochter **Selma** im Alter von 4 Jahren 7 Monaten.

Wiedersdorf, d. 12. Febr. 76.

M. Köppe und Frau.

Todes-Anzeige

Heute Mittag 12 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Mühlenbesitzer **Ch. Thor-**

mann, im 65. Lebensjahre, was wir tiefbetrubt anzeigen.

Pranitz, d. 12. Febr. 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

verbliebenen hochverehrten Gemahlin mit tiefem Schmerze erfüllt. Möge die Vorführung Ihnen Trost und Kraft verleihen, den herben Verlust zu überwinden und die hohe Mission fortzuführen, welche die deutsche Nation vertrauensvoll in Ihre bewährten Hände gelegt hat. — Mit der vorzüglichsten Hochachtung u. s. w."

Officiös wird bestätigt, daß der zum Ober-Regierungsrath in Marienwerder ernannte Landrath v. Ribelschütz seine Entlassung aus dem Staatsdienste nachgesucht hat. Bekanntlich übernimmt derselbe die Redaction der „Kreuzzeitung.“

Der Centralverband Deutscher Industrieller tritt nunmehr ins Leben. In der ersten Versammlung desselben wurde bekanntlich ein aus den Herren Buedt, Dr. Grothe, Hessel, v. Kardorff, Dr. Kunheim, Lohren, Dr. Rensch bestehendes Comité erwählt und mit dem Auftrage betraut, ein Statut des Verbandes zu entwerfen, um dasselbe demnächst von der konstituierenden Versammlung, deren Zusammenberufung für Februar a. beschloffen wurde, genehmigen zu lassen. Das genannte Comité hat seine Arbeit vollendet und Einladungen an die ihm bekannten wirtschaftlichen Vereine und an Industrielle Deutschlands ergehen lassen, deren Delegirte zunächst den Ausschuss des Centralverbandes bilden werden. Die konstituierende Generalversammlung findet am 15. Februar, Vormittags 10 Uhr hier im „Norddeutschen Hofe“ statt.

Vermischtes.

In Provinz Posen macht sich eine starke Auswanderungslust nach dem Elsaß bemerkbar, besonders unter der polnischen Bevölkerung in den Kreisen Bromberg, Inowraclaw und Mogilno.

Bei den angestellten statistischen Ermittlungen über die Farbe der Augen, Haut und Haare der Schüler Deutschlands, ist auch ein Schüler mit einem blauen und einem braunen Auge ermittelt worden. Dieses Unikum gehört der höheren Bürgerschule zu Nauen an.

Die „Rigaer Ztg.“ schreibt: der gegenwärtige Winter zeigt in seinem Benehmen sonderbare Schrüllen. Aus einer Kälte, die man selbst für einen Winter als über die Grenzen des Anstandes und der gesellschaftlichen Rücksichten hinausgehend findet, schlägt er plötzlich in fast frühlingmäßigen Humor um, der sich allmählich zu so übermüthiger Laune steigert, daß der eifige Herr gar nicht wieder zu erkennen ist. Zu seiner Belustigung verschreibt er sich vom Benz ein großes, aus Rücken bestehendes Balletcorps und läßt dasselbe am 21. Januar (2. Februar) bei der prächtigen Beleuchtung der Mittagssonne auf einem hiesigen Holzkapellplatz seine lustigen Tänze aufführen. Einige der leichtfüßigsten Tänzerinnen wurden eingefangen und uns lebendig vorgestellt.

Der Brand, der in New-York am 8. d. M. halb sieben Uhr Abends ausgebrochen ist, war, der „Wes. Ztg.“ zufolge, einer der verheerendsten, die seit funfzehn Jahren erlebt wurden. Ein halbes Häuserviertel zwischen Broadway, Howard, Grand und Crosbystreet, zusammen 30 Gebäude, wurden zerstört. Der Verlust wird auf 1 Million Dollars an Gebäuden und 2 Millionen Dollars an Waaren geschätzt. Die schwersten Verluste erleiden Lecher Whetman 250,000 Doll., Linker Watross und Boyton 150,000 Doll., Wm. Smith u. Co. 250,000 Doll., Gallie, Brundette u. Co. 300,000 Doll., Pohenenthal, Whitehead u. Co. 300,000 Doll., G. E. Schortridge u. Co. 200,000 Doll., das Continental Hotel 100,000 Doll. Erst um Mitternacht wurde man des Feuers Herr. Drei Feuerwehrlente kamen beim Brande ums Leben.

Literarisches.

Das soeben erschienene neunte Heft des achtzehnten Jahrgangs von „Meer, Land und Meer“ (Stuttgart, Verlag von Eduard Hallberger) hat nachstehenden mannigfaltigen und interessanten Inhalt:

Text: Helene. Novelle von Hans Wachenhufen. — Politisch-diplomatische Erinnerungsblätter. Vergil'se Blätter. — Das Eisigen in St. Petersburg. Von Paul Fuchs. — Eine Hochzeit in Amt Herrschad. — Notizblätter. — Berliner Neujahrskinder von W. v. D. — Die Illumination von Bombay. — Held und Kaiser. Zeitroman von Gregor Samorow. — Deutsche Chronologer. II. Friedrich Franz, Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin, und Adolf Friedrich, Erbprinz von Mecklenburg-Strelitz. — Zeitfragen für den Familienkreis. Von Benno Reben. — Politik und Wirtschaft. — Bilder aus der römischen Gesellschaft. Von Emil Frischauer. III. Der Herzog von Gallese. — Berichte aus dem Theater für die, welche es nicht besuchen. V. Die Folskauer, große Oper in fünf Akten von Mojsthal, Musik von Eduard Kreschmer. — VI. Spartakus, Trauerspiel in fünf Akten von Franz Roppel. Von J. W. — Aus dem Leben einer Frau. Genrebild von Adolf Dybbelhaim. — Der russische Pferdehändler. — Der Empfang der indischen Fürsten beim Prinzen von Wales. — Das hundertjährige Jubiläum der Leipziger Gewandhaus-Kapellgesellschaft. — Die Hasenfuss. — Opern-Galerie. Nach Kartons von W. v. Kaulbach, Lh. Wirtz, Ferd. Keller, Klimsch u. A. 2. Die Hugenotten. — Englische Eindrücke. Von Erich Klitzner. — Ueber Wohlgerüche. Von Dr. J. G. Kohl. 3. Nationalgedröhe. — Aus den Erinnerungsblättern des Freiherrn v. Nordkirch. 3. Ein Mädchen. — Zeitchronik. — Vom Bädermarkt. — Schach. — Wilderäthel. — Auflösung des Bilderathels. — Briefmappe.

Wie bekannt ist diese Zeitschrift mit zahlreichen und gut ausgeführten Illustrationen ausgestattet, welche dem Leser als höchst willkommene Erläuterung des Textes, wie auch zur Unterhaltung dienen.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 12. Februar. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in wenig fester Stimmung, obgleich die fremden Notirungen ziemlich höher eingetroffen waren. Die Speculation verhielt sich sehr reservirt und bei allgemein vorherrschender Lustlosigkeit blieben die Umsätze sehr geringfügig, und die Course, die auf speculativem Gebiet höher eingesezt hatten, mußten fast ausnahmslos

kleine Ermäßigungen erfahren. Auch im weiteren Verlaufe trat eine Beseitigung der Tendenz nicht ein, vielmehr blieb das Angebot dauernd übermäßig. — Der Kapitalmarkt bewahrte seine feste Grundtendenz, während die Kassawerthe im Uebrigen nur schwach behauptet waren und nur Eisenactien in recht fester Haltung verkehrten. — Der Geldhandl. hat sich nicht verändert; im Privatwechselfverkehr wurden feinste Briefe zu 2 1/2 % diskontirt. — Von den österreichischen Speculationspapieren lagen Lombarden matt; Franzosen und Creditactien wurden zu den besseren Courten offerirt und mußten allmählich an Courseerwerb einklinken. — Die fremden Fonds und Renten verkehrten in fester Haltung ruhig; Aktien wurden besser und die österreichische 1860er Loose lebhaft gehandelt. — Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landständliche Pfand- und Rentenbriefe gingen bei recht fester Stimmung mäßig lebhaft um. — Prioritäten blieben behauptet und ruhig; preussische fest und mehrfach in Frage. — Der Eisenbactienmarkt und seine gute Festigkeit bei ziemlich guten Umsätzen, besonders für die per ultimo gebaueten Werthe, auf; namentlich gilt das von den Rheinlisch-Westfälischen und Berliner Devisen; auch Rhein-Radabahn, Hannoverschenbaken, Halle-Corau-Guben waren beliebt. — Bankactien und Industriepapiere blieben behauptet und ruhig; deren speculative Devisen etwas lebhafter und besonders Bankactien theilweise steigend.

Consolid. Anleihe 4 1/2 %, 105,10 Bf. Staats-Anleihe 4 %, 99,50 Bf. Staats-Anleihe 1850-1862 99,50 Bf. Staats-Schuldenscheine 3 1/2 %, 93,25 Bf.

Berlin, d. 13. Februar. Privatverkehr. Creditactien 311,00 a 309,00, Franzosen 512,50 a 512,00, Lombarden 198,50 a 198,00, 1860er Loose 113,75, Silberrente 4,50, Pariserrente 60,10, Italiener 71,25, 5 % Türken 20,25 a 20,10, Numdiner 27,00, Ebn-Windener Bahn 96,00, Bergisch-Märkische 80,25, Rheinlisch 114,75, Gallzier 82,75, Laurabütte 56,75 a 56,30, Darmstädter Bank 110,25, Disfonta Commandit 123,75 a 123,25, Reichsbank 159,50. Schwach, geringes Geschäft. Ungünstige Gerüchte über die österreichische Creditanstalt verflumten.

Magdeburger Börse, d. 12. Februar. Amsterdam kurze Sicht 109,35 Bf. do. 2 Monat. — Paris 8 Tage 81,15 Bf. London 8 Tage 20,45 Bf. do. 3 Monat. — Consolid. Preuss. Staats-Anl. 4 1/2 %, 105 Bf. Dampfschiff-Actien 4 %, 201,00 Bf. do. Lit. B. Actien 4 %, 94,00 Bf. do. Priorit. Actien 1. u. 2. Emiss. 4 %, do. Priorit. Actien v. 1851 3. Emiss. 4 %, do. Priorit. Actien v. 1850-1862 4. Em. 4 %, do. Priorit. Actien v. 1866-1867 5. Emiss. 4 %, do. Priorit. Actien v. 1873 6. Emiss. 4 %, 100 Bf. do. Priorit. Actien v. 1874 7. Emiss. 100 Bf. Magdeb. Halberst. Eisen-Actien 4 %, do. Stamm-Prioritäten Lit. B. 3 1/2 %, 63 Bf. do. Stamm-Prioritäten Lit. C. 5 %, do. Magdeb. Dbl. 1. Emiss. 4 %, 90,50 Bf. do. 4 1/2 %, Dbl. 1. Emiss. 4 %, 97 Bf. do. 4 1/2 %, Dbl. 2. Emiss. 4 %, do. 4 1/2 %, Dbl. 3. Emiss. 4 %, 97,25 Bf. do. Magdeb. Adlitzb. Stamm-Actien 3 %, 73 Bf. do. Priorit. Actien 4 %, 97,25 Bf. do. Stadt-Dbl. 4 1/2 %, 100,50 Bf. do. Allg. Vers. Actien 298,50 Bf. do. Feuer-vers. Actien 2200 Bf. do. Hagelvers. Actien 180 Bf. do. Lebensvers. Actien 295 Bf. do. Rückvers. Actien 509 Bf. do. Wasserwerf. Actien. — do. Gas-Actien 4 %, 120 Bf. do. Allg. Gas-Actien 4 %, 85 Bf. do. Bankverein-Actien 4 %, 75,00 Bf. do. Privatbank-Actien 4 %, 103 Bf. do. Wechselbank-Actien. — do. Baubank-Actien 4 %, 63,50 Bf. do. Bergwerks-Actien 4 %, 126,50 Bf. do. Bergwerks-Actien. — do. Bergwerks-Actien 4 %, 126,50 Bf. do. Sprit-Actien 4 %, 18 Bf. do. Theater-Actien 72 Bf. — do. Neust. Actien-Brauer-Actien 4 %, 120 Bf. — do. Carolin. u. Co. Actien 4 %, — do. Buckauer Schöneb. Sprit-Actien 4 %, — do. Carolin. u. Co. Actien 4 %, — do. Chem. Fabrik Budau-Actien 4 %, 151 Bf. — do. Desfauer Gas-Actien 4 %, 156 Bf. — do. Eiseng. Nienburg-Actien 4 %, 39 u. d. Marie, u. s. w. Bergwerks-Actien 4 %, 53,50 Bf. — do. Eudens. Maschinen-Actien 4 %, 80,75 Bf. — do. Emdt. Frischs-Actien 4 %.

Leipzig. Börse vom 12. Februar. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 f 3 %, 94,25 Bf. do. kleinere 3 %, 94,50 Bf. do. v. 1855 v. 100 f 3 %, 85 Bf. do. v. 1847 v. 500 f 4 %, 97,40 Bf. do. v. 1852-1868 v. 500 f 4 %, 96,90 Bf. do. v. 1869 v. 500 f 4 %, 96,90 Bf. do. v. 1852-1868 v. 100 f 4 %, 97,90 Bf. do. v. 1869 v. 100 f 4 %, 97,75 Bf. do. v. 1869 v. 50 u. 25 f 4 %, 98 Bf. do. v. 1870 v. 100 u. 50 f 4 %, 97,75 Bf. do. v. 500 f 5 %, 104,50 Bf. do. v. 100 f 5 %, 104,75 Bf. do. Pdbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2 %, 89 Bf. do. Pdbau-Zittauer Lit. B. 4 %, 97,25 Bf.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 12. Februar. Weizen 170-204 M. Roggen 165-175 M. Gerste 160-215 M. Hafer 170-180 M. pr. 1000 Kg. Magdeburger Börse am 12. Febr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc. loco ohne Faß 45,5 M. Nordhausen, d. 12. Februar. (Pro 100 Kilog.) Weizen 20 M. — Pf. bis 19 M. 41 Pf. Roggen 17 M. 56 Pf. bis 17 M. 26 Pf. Gerste 18 M. 67 Pf. bis 18 M. — Pf. Hafer 16 M. 56 Pf. bis 16 M. — Pf.

Leipziger Productenbörse vom 12. Februar. Weizen per 1000 Kilo netto 175-207 M. Bf.; unverändert. Roggen per 1000 Kilo netto 165-170 M. Bf.; fremder 150-180 M. Bf.; still. Gerste per 1000 Kilo netto loco 140-180 M. Bf.; Hafer per 1000 Kilo netto loco 165-174 M. Bf. Weizen per 1000 Kilo netto loco 121 M. Bf. Naps feilt. Napsfuchen per 100 Kilo netto loco 16 M. Bf. Räbbel per 100 Kilo netto loco raffigee 67,50 M. Bf.; per Febr./März 67,50 M. Bf.; feil. Spiritus per 10,000 Liter ohne Faß loco 45,50 M. Bf.; feil.

Liverpool, d. 12. Februar. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Etwa 4000 Ballen amerikanische unverändert. Tagesimport 6000 Ballen, davon 4000 Ballen amerikanische.

Reepool, d. 12. Februar. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Etwa 4000 Ballen amerikanisch, auf Zeit mehr angeboten.

Middl. Orleans 6 1/2, middl. amerikanische 6 1/8, fair Dholerah 4 1/2, middl. fair Dholerah 4 1/2, good middl. Dholerah 3 1/2, middl. Dholerah 3 1/2, fair Benz gal 4 1/2, good fair Broach 4 1/2, fair Domra 4 1/2, good fair Domra 4 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Pernam 7 1/2, fair Smyrna 5 1/2, fair Egyptian 6 1/2. Petroleum. (Berlin, d. 12. Febr.): Pr. 100 Kilo loco 30 M., pr. Febr. 28 M., pr. Febr./März u. pr. Sept./Oct. 25 Bf. Regulirungspreis für die Kündigung 28 M. — Hamburg: Watt, Standard white loco 13,60 Bf., 13,50 Bf., pr. Febr. 13,10 Bf., pr. Aug./Dec. 12,00 Bf. — Bremen (Schlußbericht). Standard white loco 12,75, pr. Febr. 12,45, pr. März 12,15, pr. April 12,10 Bf. Schwach. — Antwerpen: Raffinirtes, Toppe weiß, loco 33 Bf. u. Bf., pr. Febr. 31 Bf., 31 1/2 Bf., pr. März 29 Bf. u. Bf., pr. April 29 Bf., pr. Sept. 31 Bf. Weichend. — New-York (d. 12. Febr.): Petroleum in New-York 14, do. in Philadelphia 13 1/4. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 C. Goldagio 13.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 13. Februar Abends am neuen Unterhaupt 1,86, am 14. Februar Morgens am neuen Unterhaupt 1,96 Meter.

Wasserstand der Saale bei Dornburg am 12. Februar Vorm. 1,18 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 12. Febr. Am Pegel 0,96 Mtr. (Eisgang).

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 12. Febr. 125 Cent. = 2 Ellen 5 Zoll unter Null. — Wenig Treibeis.



Bekanntmachungen.

Felddieben und arbeitsunlustigen Kaufholden dürfen zwei neuerdings ergangene Entscheidungen des hiesigen königlichen Kreisgerichts die Ueberzeugung gewähren, daß sie im Allgemeinen auf milde Beurtheilung nicht zu rechnen haben.

I. Für Felddiebe! — Zwei bis dahin unbescholtene Arbeiter von Priefer waren beschuldigt, in einer September-Nacht v. J. von einem Felde der Flur Raundorf Feder einen Korb mit Futterrüben entwendet zu haben. Wohlgemuth betraten sie die Anlagbank in der Ueberzeugung, daß ihnen wegen geringer Quantität und unbedeutenden Wertes der entwendeten Feldfrüchte höchstens eine Geldstrafe in Aussicht stehe. Der Staatsanwalt dachte aber anders. Er beantragte wegen Diebstahls 14 Tage Gefängniß, noch strenger dachte der Gerichtshof, welcher über Jeden eine einmonatige Freiheitsstrafe verhängte. Die 2 Körbe Rüben kamen ihnen deshalb so theuer zu stehen, weil schon seit längerer Zeit auf demselben Felde von unbekannter Hand nächtlicher Weile die Rübenerröthe betrieben, weil die Ernt gemeinschaftlich mit mehreren Andern verübt worden und weil die Diebe zur gewaltsamen Abwehr jeder Intervention mit Knüppeln ausgerüstet auf dem fremden Felde erschienen waren. — Die Felddiebstahle haben, wie anerkannt werden muß, in der neueren Zeit abgenommen, die zur Verfolgung und Bestrafung berufenen Behörden werden aber nach wie vor darauf bedacht sein, durch strenge Bestrafung gewerbmäßigen Einheimens fremder Erndten dem Wiederumstichgreifen jener der Landwirtschaft so verderblichen Industrie vorzubeugen.

2. Für Kaufholde! — Mehrere sog. Ganbarbeiter von Rehlitz und Guteenberg, welche im October v. J. in einer Ehongrube bei Sennewitz angenommen waren, belustigten sich eines Vormittags, ankant zu arbeiten, mit Steinwerfen nach einer leeren Flasche, um den Inhalt einer vollen Flasche Schnaps, sprachen dabei auch steifig der Preisflasche zu. Das Schnapsstrinken während der Arbeit war ausdrücklich untersagt. Inspektor K. forderte deshalb die Ungehorsamen zum Verlassen der Arbeit auf. Die Antwort bestand in gemeinen Schimpfreden und in der Forderung sofortiger Lohnzahlung. Im Comptoir, wo sie dieses Verlangen stürmisch wiederholten, wurde ihnen unter Mittheilung der Gründe eröffnet, daß erst am Wochenfusse Zahlung geleistet werden könne. Nunmehr ergingen sich drei der Arbeiter in den ungehörigsten Redensarten und Drohungen, leisteten der Aufforderung, sich zu entfernen, nicht Folge, paulten mit den Händen auf den Tisch, drohten, Alles zu demoliren, und machten theilweise vom Messer Gebrauch. Aus dem Comptoir hinausgedrängt, schlugen sie unter Ausstoßung von Todesdrohungen mit Knäueln gegen die Thür, zertrümmerten ein Thürfeld, zerprengten das Schloß, verletzten einen Menschen an der Hand und ließen von der Belagerung erst ab, als der Grubendirektor mit einigen Personen zum Ersatz herbeikam. Unter Drohungen stürmten sie nun nach der sog. Dreckente, wo durch den Drischulzen H. zur Vorbeugung weiteren Unheils ihre Verhaftung bewerkstelligt wurde. Redensarten wie: „Bauerndengel! Du hast uns nichts zu befehlen!“ wurden ihm entgegen geschleudert, ihm auch mit Gewalt Widerstand geleistet. — Schließlich im Dorfe Guteenberg auf dem Wege zum Amtsvorsteher fühlte sich ein Arbeiter veranlaßt, zu Gunsten der Arrestirten zu interveniren, was ihm von dem Schulzen F. ernstlich verwiesen wurde. Drohend stellte er sich nunmehr vor den Schulzen hin und rief ihm zu: „Greifen Sie mich nicht an, sonst haue ich Ihnen eine herunter!“ — Der Gerichtshof, auch hier über die Anträge des Staatsanwalts hinausgehend, verurtheilte wegen qualifizirten Hausfriedensbruchs, bez. Sachbeschädigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und öffentlicher Beleidigung die drei arbeitsunlustigen gewaltthätigen Arbeiter je nach dem Grade ihrer Verschuldung zu 1 Jahr, 9 und 4 Monat Gefängniß, bedachte auch den vierten wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt durch Drohungen mit 1 Monat Gefängniß.

Möge die Bekanntmachung dieser Bestrafung ihres Eindrucks auf Diejenigen nicht verfehlen, welche ihre Mitmenschen durch Brutalitäten zu belästigen lieben und ohne Rücksicht auf Gesetz und Anstand lediglich durch ihre gewaltthätigen Gelüste sich leiten lassen.

Halle a/S., den 11. Februar 1876.

Der Staats-Anwalt.

Rugholz-Versteigerung

in der königlichen Oberförsterei Siebigerode.
Donnerstag den 24. Februar d. Js. von früh 9 Uhr ab sollen:

- 1. Aus dem Schlage Breitestock, District 40**
des Unterforstes Annarode I.
10 Stück Eichen-Nußstämme, bis 1 Kubikmeter Inhalt,
25 „ desgl. von 1—2 „ „
9 „ desgl. „ 2—3 „ „
9 „ desgl. über 3 „ „
8 „ desgl. anbrüchig,
1 „ Buchen-Nußstamm,
31 „ Birken- desgl. = 9,11 Kubikmeter Inhalt,
216 „ desgl. Stangen von 7—14 Centimeter Durchmesser;
- 2. aus dem Schlage Steuer, District 57**
des Unterforstes Annarode II.
4 Stück Eichen-Nußstämme von 1—3 Kubikmeter Inhalt,
2 „ desgl. über 4 „ „
in hiesigen Gasthöfen öffentlich versteigert werden. „ „
Annarode, den 12. Februar 1876.

Der königl. Oberförster Delbrück.

Holz-Versteigerungen.

Es sollen:

I. im Unterforst Radewell, Schlag 14,
Freitag den 18. Februar

- von 11 $\frac{1}{2}$ Uhr ab
circa 20 Eichen mit 48 Kbm.,
100 Kiefern, Eichen mit 43 Kbm.,
18 Erlen, Aspen mit 10 Kbm.,
- von 1 $\frac{1}{2}$ Uhr ab:
circa 42 K. Kloben und Knüppel,
100 K. Stöcke und Abraum,
400 K. Unterholz-Reisig.

II. in der Böbauer Gaide, Jagd 51, 61, 62.
am Lieskauer Wege

Montag den 21. Februar von 10 Uhr ab
circa 35 K. Kieferne Kloben,
186 K. Abraum,
400 Kieferne Stämme mit 350 Kbm.

an die Reistbietenden unter den in den Terminen bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Schleuditz, d. 11. Febr. 1876.

Königl. Oberförsterei.

An unserer Volksschule ist zu Ostern d. J. eine Lehrerstelle zu besetzen. Nach dem hier z. Z. geltenden Regulativ beträgt das Gehalt für einen Elementarlehrer bei der Anstellung 900 Mk. und steigt von 5 zu 5 Jahren auf 1050, 1200, 1350, 1500, 1800, 2100 Mark. Qualifizierte Bewerber wollen sich innerhalb 4 Wochen unter Einreichung ihrer Prüfungszeugnisse bei uns melden.

Nordhausen, am 10. Febr. 76.

Der Magistrat.

Gasthof-Verkauf.

Ein Gasthof nebst Restauration in einer Provinzialstadt von 15,000 Einwohnern, beste Lage der Stadt, ist Familienverhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung 4—5000 \mathcal{R} . Kapital kann längere Jahre stehen bleiben.

Sie erfragen Leipzig, Albrechtstraße Nr. 13, I.

Ein Oekonomie-Verwalter, im 22. Lebensjahre (militärfrei), welcher schon mehrere Jahre auf größeren Gütern fungirte, mit Rübenaubau sowohl wie mit allen landwirtschaftlichen Maschinen vertraut ist, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, anderweitige Stellung 1. März oder 1. April. Gefällige Offerten unter S. N. No. 10. poste rest. Heldrungen erbeten.

Für ein flottes Material- und Cigarrengeschäft in einer mittleren Stadt Thüringens wird unter günstigen Bedingungen per Ostern ein Lehrling gesucht. Reflectanten wollen ihre Adressen unter Schiffe M. 101. bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Bzg. niederlegen.

Ein gutes Materialgeschäft in einer kleinen Stadt, nachweislicher Umsatz 15 Mille, ist preiswerth baldigst zu verkaufen. Off. F. K. poste rest. Eisleben.

Oekonomie-Verwalter.

Auf einem Gute mit Brennerei in der Nähe von Torgau findet zum 1. April ein Landwirth, der seine Lehrzeit beendet, aus guter Familie und durchaus zuverlässig, als Volontair Stellung. Personl. Vorstellung erforderlich. Gef. Anfragen vermittelt Ed. Stückrath in der Exp. d. Bzg. sub M. Nr. 14.

Wegen Einstellung junger Nachzucht stehen auf dem Rittergute Eochau zwei sehr solide, fehlerfreie, 6 Jahr alte braune Kutschpferde zum Verkauf. Die Pferde sind in besser Fahrcondition und ganz sicher im Geschirr.

Oekonomie-Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mann aus anständiger Familie, der Lust hat die Oekonomie zu erlernen, findet unter guten Bedingungen zu Ostern Stellung.

Rittergut Eüderbach bei Retra bei Eisenach, im Febr. 1876.

Carl Schweinhager,
Rittergutsbesitzer.

Bockverkauf.

Der Verkauf meiner Jährlingsböcke beginnt den 15. Februar c. Rambouillet-Kreuzung mit Kammerwollrichtung. [H. 5580.]

Schulpforta b. Naumburg a/S.

M. Jäger,
Königl. Oberamtmann.

Holzverkauf.

Am Thüringer Wald, 1 Stunde von der Bahn und der Saale, gut zur Abfuhr, sind ca. 4000 Stämme langes Bau- und Grubenholz auf ein- oder zweijährigen Abtrieb zu verkaufen. Briefe unter Schiffe „Holzverkauf“ befördert Ed. Stückrath in der Exp. d. Bzg.

Ziegelei-Verkauf.

Meine in Böfauer Flur gelegene Ziegelei mit 5 Morgen Land soll

Montag den 21. Febr. cr.
Vormittags 11 Uhr

in der Giltlichen Schenke zu Grunau auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Pegau, d. 20. Jan. 1876.

Albine Siebenhühner.

Für ein hiesiges Bank- u. Wechselgeschäft wird zum 1. April d. J. ein mit guten Schulkenntnissen ausgestatteter junger Mann unter äußerst günstigen Bedingungen als Lehrling gesucht. Gef. Offerten unter sub A. 441 durch Ed. Stückrath in der Exp. d. Bzg. erbeten.

Ein Destill.-Engros-Gesch. sucht p. April c. einen jüngeren Mann f. Compt. u. Reife. Offert. sub M. 311 an Hansenstein & Vogler in Halle a/S. (H. 5311.)

Ein in den mittleren Jahren stehender Verwalter sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine Stelle. Näheres durch Rudolf Mosse, Gotha W. 97.

Ich suche einen Lehrling,
L. Ahrens, Schuhmacher-Mstr.,
fl. Bräuhausgasse 2.

Sebauer-Schweicksche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

* Zur Tagesgeschichte.

Die dem Fürsten Bismarck zugeschriebene Aeußerung: daß er höchstens noch zwei bis drei Jahre die Mühen und Lasten seiner gegenwärtigen angestrengten Thätigkeit aushalten könnte, und daß es für ihn selbst gerathen wäre früher sein Amt niederzulegen um sich noch einige Zeit seiner Familie zu erhalten, ist allerdings vom Reichskanzler bei Gelegenheit der letzten bei ihm abgehaltenen parlamentarischen Soirée gegenüber dem Abg. Dr. Löwe-Galbe gethan worden. In den erwähnten Kreisen legt man jedoch auf derartige Aeußerungen nur geringen Werth, obgleich es bekannt genug ist, daß sie wenigstens der Ausdruck der von den Angehörigen des Fürsten Bismarck seit längerer Zeit gehegten Wünsche sind. Man lebt jedoch der festen Ueberzeugung, daß der Reichskanzler bei seiner kräftigen Natur und bei genügender Schonung seiner Gesundheit noch lange Zeit in der Lage sein werde die Geschäfte des Reiches zu leiten.

In einem aus Rom datirten Schreiben der „Nat. Ztg.“ heißt es: „Es ist die grundloseste aller möglichen Vermuthungen, daß der Papst den Cardinal Hohenlohe wegen der deutschen Kirchenangelegenheiten nach Rom berief. Diese Vermuthung konnte nur bei jemand aufkommen, der weder Pius IX. noch den Cardinal Antonelli, noch die Curie überhaupt kennt.“

Das „Journal officiel“ veröffentlicht einen Bericht des Handelsministers de Meaurio an den Präsidenten der Republik, betreffend die Erneuerung der Handels- und Schiffsahrtsverträge, dessen wesentlichen Inhalt ich nachstehend mittheile: die Handels- und Schiffsahrtsverträge mit den Niederlanden, England und Belgien laufen vom 30. Juni bis zum 10. August 1877 ab, diejenigen mit Italien und Oesterreich sind bis zum 1. Juli d. J. und 1. Januar 1877 verlängert worden; Frankreich hat selbst seinen Handelsvertrag mit der Schweiz gekündigt und auf dieser Seite sind seine Verbindlichkeiten am 20. November 1876 gelöst. Die französischen Handelskammern, die zu Rathe gezogen wurden, haben sich für die Erneuerung der bestehenden Verträge mit Einführung einiger Modifikationen, zu welchen die Ersetzung der Zölle ad valorem durch die spezifischen Zölle gehören, ausgesprochen. Für die Güte und Zweckmäßigkeit des seit 1860 befolgten Systems sprechen folgende Ziffern: Im Jahre 1859 belief sich der französische Ein- und Ausfuhrhandel auf 3907, im Jahre 1865 auf 5730, im Jahre 1869 auf 6228, im Jahre 1873 auf 7342 und im Jahre 1874 auf 7625 Millionen. Im Jahre 1859 wurden mit England für 869 Millionen, im Jahre 1865 für 1644, dann wieder im Jahre 1869 für nur 1500, in den Jahren 1873 und 1874 für 1522 und 1588 Millionen Franken, mit Belgien vor 1861 für 328, im Jahre 1865 für 562, im Jahre 1869 für 611 und im Jahre 1873 für 945 Millionen Franken, mit der Schweiz im Jahre 1865 für 321, im Jahre 1873 für 429 Millionen Franken Geschäfte gemacht. In ähnlichem, wenn auch etwas geringerem Verhältniß sind die Handelsbeziehungen mit Italien, Oesterreich, den Niederlanden, Schweden und Norwegen und mit dem deutschen Reich gestiegen, im Jahre 1865 betrug die Ziffer des Geschäftsverkehrs zwischen Frankreich und Deutschland 385, im Jahre 1869 419 und im Jahre 1873 774 Millionen. Nachdem die Handelskammern ihre Gutachten abgegeben, wird der Oberhandelsrath sie zu prüfen und einem Beschluß zu fassen haben.

Der nächste Schritt der Yforte wird, wie die „Karlsr. Ztg.“ vermuthet, eine ausnahms- und bedingungslose Amnestie für die Versurgeten sein, natürlich unter der Voraussetzung, daß sie die Waffen niederlegen. Nach der Verkündigung dieser Amnestie wird Oesterreich-Ungarn die auf seinem Gebiet befindlichen Flüchtlinge zur Rückkehr in die Heimath auffordern und ihnen eventuell die bisher gewährte materielle Unterstützung entziehen.

Man ist gespannt auf den Erfolg der ersten Bahnlinie in China. Der Eingang vom Yangtse in den Wusungfluß ist durch eine Sandbank gesperrt, die von Jahr zu Jahr anwächst, so daß die großen Schiffe nicht mehr nach Schanghai hinaufkönnen. Um diesen Handelsplatz nicht isolirt zu sehen, haben Capitalisten einen Weg von Schanghai nach Wusung, dem Dorfe am Ausflusse gleichen Namens, angelegt, und dieser einige Meilen lange Weg soll nun mit Schienen versehen und eine Güterbahn darauf eingerichtet werden. Mit einem kürzlich hier in Hongkong durchkommenden Dampfer, welcher das nöthige Material an Schienen, Wagen und Maschine geladen hatte, kamen zugleich die beaufsichtigenden Ingenieure. Hoffentlich läuft diese Anlage glatt ab und findet bald vermehrte Auflage. Die erste Landtelegraphenlinie von Futschu nach Amoy ist leider immer noch nicht fertig, da die Stangen und Drähte zum Theil gestohlen worden sind, die Diebe aber nicht verfolgt noch eingefangen werden und deshalb die Telegraphengeellschaft die Arbeit aufgegeben hat.

Vermischtes.

Die „Kölnische Ztg.“ schreibt unterm 11. d.: Heute Nachmittag um 3 Uhr wurde vor der Prüfungs-Commission und einer großen Menschenmenge die Kaiserorgel, nachdem sie mit einem neuen Klöppel versehen und zur Abschwächung der Reibung einige Aenderungen an der Achse vorgenommen worden, von einer Anzahl Artilleristen neuerdings geläutet. Der Klöppel schlug in regelmäßigen Intervallen, 36 Mal in der Minute, an, jedoch jedesmal an der einen Seite stärker, als an der anderen. Der Ton war tief und voll, aber im Momente des Anschlages, besonders in der Nähe gehört, noch immer schnarrend.

— Dr. Jacoby jr. in Bodenheim ist mit Briefen Kranker über schwemmt worden, seit er einen an akutem Gelenkrheumatismus Erkrankten mittelst Salicylsäure geheilt hat. Er erklärt in der Zeitung öffentlich, 1) Die Heilung des akuten Gelenkrheumatismus (und nur dieses) durch Salicylsäure ist zuerst in der Klinik des Herrn G. K. Kraube zu Berlin erprobt und durch dessen Assistenten Herrn Stabsarzt Dr. Stricker veröffentlicht worden. 2) Auf briefliche Behandlung auswärtiger Kranken lasse ich mich grundsätzlich nicht ein, indem ich mich einfach darauf beschränke, auf den Bericht des Herrn Dr. Stricker in der Berliner klinischen Wochenschrift Nr. 1 und 2 von 1876 (Aug. Hirschwald in Berlin) zu verweisen.

— Aus Schlesien bringen die dortigen Blätter Berichte über zwei schreckliche Verbrechen. Bei Klein-Strädlig wurde am 8. d. gegen Mitternacht der Kutscher Wölfel und sein Sohn ermordet aufgefunden. Der Kampf des Verbrechers mit seinen Opfern hatte auf der Chaussee fast dicht am Grabenrande stattgefunden. Dem Sohn Wölfel's waren mehrere Wunden mit einem stumpfen Instrumente von hinten in den Hinterkopf beigebracht worden. Der Schädel war durch diese Verletzungen zertrümmert. Außerdem trugen beide Ermordete die Spuren von Säbelwunden. Als Mörder wird ein Mann vermuthet, welcher auf den Wagen des Wölfel einen Platz genommen hatte. — An demselben Abend wurde der Flößmeister Jung in Alt-Köln, al er von dem Forstgerichtstage in Poppelau zurückkehrte, von drei Individen angefallen. Jung versuchte sich zu verteidigen und zog seine Hirschfänger, wurde aber überwältigt, indem ihm zuerst der Daume und dann auch die Hand abgehauen wurde. Ein Beilhieb spaltete ihm vollständig den Schädel. Jung, das Opfer tödtlichen Hasses, welcher er sich durch seine außerordentliche Pflichttreue im Dienst zugezogen zu haben scheint, hinterläßt Frau und zehn Kinder. Die Mörder sind bereits ergriffen und nach Duppeln abgeführt worden. Es wurde unwiderlegliche Beweise vorgefunden; auch ein Geständniß soll schon erfolgt sein.

— Das „N. Wiener Tgbl.“ erzählt: Die Frage, ob die Frau ein Amtsgheimniß zu bewahren verstehe, ist schon sehr oft aufgeworfen und auch schon sehr oft in verneinendem Sinne beantwortet worden. Der nachstehende Fall jedoch stellt speciell einer Dame von Apparat, eine Telegraphistin, ein glänzendes Zeugniß ihrer Entschlossenheit ab: Vor wenigen Tagen war es, da trat in ein Telegraphen Bureau des zweiten Bezirkes ein Dienstmann und gab folgende Depesche auf: „G H , Millergasse, Wien. Warum bist Du gestern nicht gekommen, sehnstüchtig Deiner geharrt — böse böser Mann. Heute 8 Uhr Kursalon. Tausend Küsse. Ewig Dein Bertha.“ Die junge Dame vor dem Apparate nahm das Concept zu Hand, aber kaum hatte sie die ersten Worte gelesen und sofort scho das Blut in ihre Wangen und die schöne Hand, die bereits am Taschlag, fuhr erschrocken zurück. „Das soll ich telegraphiren? Niemals!“ rief sie aus. Dann aber erinnerte sie sich ihrer Dienstpflicht, und wärend Thränen in die schönen, hellen Augen traten, arbeitete der Apparat, und der elektrische Strom brachte ihrem Bräutigam tausend Küsse von einer Andern!! Als das letzte Wort — der Name der Rivalin — dem Drahte überantwortet war, verließ das Mädchen das Bureau da inzwischen die „Ablösung“ gekommen war, und eilte thränende Auges heim, um vor der Mutter hinzusinken und ihr den Wortlaut jenes Telegrammes mitzutheilen. Das Ganze löste sich abdann in Freude auf, als es sich herausstellte, daß ein Freund des beneideten werthen Bräutigams den Spas in Scene gesetzt hatte, um die Beschwierigkeit unserer „Telegraphistinnen“ zu prüfen.

Aus der Provinz Sachsen.

△ Erfurt, d. 12. Februar. In der vergangenen Woche feierte unser hiesiger Gewerbeverein sein 48. Stiftungsfest. Dasselbe wurde am Montag den 31. Januar durch einen Festvortrag des Oberstabsarzt Dr. Schwaabe aus Weimar „über die Baubauämaler Unter-Agypten“ eingeleitet. In den folgenden Tagen fand die schon öfter in diesen Blättern erwähnte Ausstellung von Arbeiten der hiesigen Lehrlinge u. Gehilfen statt, welche allebaran geknüpften Erwartungen weit übertrafen sie war so reichlich besetzt, daß die dazu bestimmten Lokalitäten Steiniger's Restauration kaum ausreichten. Sie lieferte aber auch den Beweis, daß unsere hiesige Industrie keine Ursache hat sich zu verstecken namentlich haben die Holzschmiedarbeiter ganz vortreffliche Sachen geliefert, auch die anderen Holzarbeiter, ferner die Gerber, die Schuhmacher die Schlosser (Selbstschranfabrikanten) sowie auch die Steinhauer war gut vertreten. Die Preisrichter haben mit der Zuerkennung von Preis nicht gefargt, einmal weil den jungen Leuten eine Aufmunterung Theil werden sollte, und dann weil es an Mitteln dazu nicht fehlte. Es hatten nämlich die städtischen Behörden auf Antrag des Gewerbevereins 500 M. dazu bewilligt und außerdem konnte mit Recht an einen reichlichen Besuch gerechnet werden; der hat sich auch in der That eingestellt und es sind durch die Eintrittsgelder mehr als 600 M. eingenommen worden, obgleich von jeder Person nur 25 Pfennige, von den Vereinsmitgliedern aber gar nichts erhoben wurde. Wegen dieses zahlreichen Besuchs wurde die Ausstellung auch noch einen Tag verlängert. Die Verteilung der Preise oder vielmehr vorläufig nur die Diplome dazu fand am Sonnabend Abend vor dem Festessen statt welches in herkömmlicher Weise im Kaisersaale abgehalten wurde. Die geschäftliche Generalversammlung mußte wegen Verlängerung der Ausstellung auf nächsten Montag verschoben werden.

Bekanntmachungen.

Delitzsch, den 24. Januar 1876.

In dem Konkurse über das Vermögen des Getreidehändlers **Ferdinand Ohme** zu Kigendorf ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **4. März d. J. einschließlich** festgelegt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 24. Januar er. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 7. März 1876 Vormittags 11 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrath **Hohland** im Terminszimmer Nr. 6 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizrath **Stephan** hier und Rechtsanwalt **Tornau** in Bitterfeld zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.

Holzkohlen-Verkauf.

Holzkohlen bester Qualität

à 2 Mark pro Hektol. bei kleinen Posten,
1,75 bei Entnahme ganzer Waggons, 300 Hektol. haltend, empfiehlt mit der ergebenen Bitte, sich bei Bedarf an Herrn **Albert Leisegang** in Halle a/S., Dorotheenstraße Nr. 4, wenden zu wollen.

C. Runge,

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs,
Berlin, Wassertorgasse 29.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, bemerke, daß ich stets Lager habe und jeden mir gütigst erteilten Auftrag für obige Firma prompt effectuiren werde.

Albert Leisegang.

Bem. Auch das mir übergebene Lager von **Kief. Brettern und Bohlen** aller Dimensionen halte ich angelegentlich empfohlen und nehme Aufträge auf Bauhölzer jederzeit entgegen.

Albert Leisegang.

Nußholz-Verkauf

aus den Forsten der Grafschaft
Stolberg-Rossla.

Am

Freitag d. 23. Febr. c.

von Vormittags 9 Uhr ab

kommen im **Schreiber'schen** Lokale hier selbst die nachstehend aufgeführten Nußhölzer zum öffentlichen meistbietenden Verkauf:

554 Eichen (Böttcher-, Bau- und Schiffsbauhölzer) mit 631,51 Fmtr., 23 Nmtr. Eichen-Nußholz, 4 Ahorn mit 060 Fmtr., 104 schwächere Buchen mit 42,11 Fmtr., 57 Birken (Stellmacherhölzer), 17 Äspen mit 6,64 Fmtr., 2 Kiefern mit 0,77 Fmtr., 7 Erle mit 3,15 Fmtr.

Der vierte Theil des Steigerpreises ist sofort im Termine in kassenmäßiger Reichsmünze zu bezahlen; die übrigen Bedingungen werden vor Beginn der Versteigerung bekannt gemacht.

Die Hölzer liegen 1/2 bis 1 Stunde von Rossla, Bahnhof der Halle-Casseler Eisenbahn entfernt.

Rossla, d. 12. Febr. 1876.
Gräfl. Stolberg'sche Forst-Verwaltung. [H. 5649.]

2 Verm. z. selbst., mehrere ältere u. jüngere Verm., Dec.-Volontair, Lehrling, Hofmeister, Kuffcher, ein Handlungsgärtnergehilfe, ein herrschaftl. Diener finden sof. u. später Engagement durch **C. E. Hofmann**, Leipzigerstr. 66.

Auction.

Freitag den 18. Februar c. von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere ich gr. Rittergasse 9 („Rosenbaum“) versch. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke u., sowie woll. u. baumwollene Waaren, Cigarren, Wein, Rum, Arac u.

W. Glste, Auct.-Commissar.

Eine gänzlich zuverlässige ältere Wirthschafterin zur Stütze der Hausfrau, in Milchwirthschaft, Kochen und häuslichen Arbeiten erfahren, möglichst vom Lande, Vorstellung, Zeugnisse über Treue und Ehrlichkeit erwünscht, findet sofort Stellung in der Mühle zu **Nebra a/L.**

Gebrauchte, gut erhaltene Lagerbierfässer von 500—1000 Liter Inhalt werden zu kaufen gesucht. Offerten befördert **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Eine Dame in den dreißiger Jahren wird zur Führung des kleinen Haushaltes eines alten, aber gesunden Herrn gesucht. Gef. Offerten unter H. W. P. No. 5 postlagernd **Halle a/S.** erbeten.

Eine Directrice,

welche seit 9 Jahren in **Nußgeschäften I. Ranges thätig** war, sucht ein passendes Engagement. Gef. Adr. sub **F. L.** an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten. (H. 5357.)

Neue Actien-Zucker-Raffinerie in Halle a/S.

Unsere Herren Actionaire werden hierdurch zu der diesjährigen ordentlichen **Generalversammlung**, welche auf **Mittwoch den 16. Februar d. J.** Vormittags **11 1/2 Uhr** im Gasthose „zum Kronprinzen“ hieselbst anberaumt ist, eingeladen. Geschäftsbericht und Eintrittskarten sind gegen Hinterlegung der Actien bei Herrn **H. F. Lehmann** hier oder in unserm Geschäftszimmer in Empfang zu nehmen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.
3. Ergänzungswahl für die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes Herren Stadttrath **Werther** und Oberamtmann **Lüttich.**

Halle a/S., den 21. Januar 1876.

Der Aufsichtsrath
der **Neuen Actien-Zucker-Raffinerie.**
Werther. Frenkel.

Prima Astrachaner Caviar,
Fliessend fetten Rheinlachs,
Mecklenburger Spickaal,
Sardinen à l'huile,
Lüneburger Fürsten-Neunaugen,
Feinste Messina-Apfelsinen
empfehlen **Wilh. Schubert.**

große Ulrichs- und große Steinstraßen-Ecke.



Nächsten Freitag früh, den 18. d. Mts., trifft wieder ein großer Transport der besten **Ardenner Pferde** bei mir ein.

Wallhausen.

Wilhelm Stock.

Stelle-Gesuch.

Es wird für einen Lehrling als **Koch** eine Stelle gesucht. Antritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Gefällige Offerten bitten unter L. W. # 100 an Herrn **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. zu senden.

Ein practischer Landwirth, 36 Jahr alt, unverh., sucht als Feld- oder Hofverwalter auf einem größeren Gute z. 1. März eine dauernde Stellung. Offerten erbeten A. H. # 1 postlagernd Eisleben.

1 Paar

4- u. 5jähr. eleg. Falben, flott, fehlerfrei, eingefahren u. fromm stehen z. Verk. Ritterg. **Wickelrode**, Stat. Rossla.

Auf einem Rittergute bei Merseburg wird zum 1. April d. J. ein junges, solides Mädchen als Wirthschafterin gesucht. Die Nr. ist bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. zu erfragen.

Ein Knabe, welcher von Eltern ab hiesige Schulen besuchen soll, findet freundliche Aufnahme u. in der Familie eines Lehrers. Näheres durch Hrn. **Kfm. Spierling**, Leipzigerstr. Nr. 27.

Alckerwalzen,

dreitheilige mit Gerüst und Beslag, beim Zimmermeister **Boigt** in Aken a/Elbe.

Kohlmann's Kubiktabelle

nach Fuß- u. Metermaß sind stets vorräthig bei **Schroedel & Simon**, Buchhandlung, **Halle am Markt.**

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen bei **C. Nietsch**, gr. Klausstr. 5 in der Pughandlung.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Modernisiren nehme entgegen u. empfehle die vorliegenden **neuesten Fasens** zur gef. Ansicht. **Marie Lotz**, gr. Steinstr. 70. (Ecke der Neunhäuser).

Dr. med. Tritschler, Leipzig. Brühl 05/06, II. Etage, homöopathischer Arzt u. Specialarzt für chron. Krankh., bes. Frauen-, Nerven-, Unterleibsleiden, einschließlich Syphilis (sähere u. milde Kur). 8-11, 3-5. Bei genauer Krankheitschilderung brieflich.

Für ein hiesiges Material-Geschäft wird pr. 1. April ein solider **Commiss**, tüchtiger Verkäufer, gesucht. Offert. sub H. D. # 144 poste restante Halle erbeten.

Drei Stück fette Kühe stehen zum Verkauf bei **Lehmann** in Gnölbzig bei Gonnern.

Mutter und Sohn? 25!

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Mittwoch den 9. d. M. endete der Tod nach mehrwöchentlichem Krankenlager im 90. Lebensjahre das rastlose thätige Leben unserer guten Schwieger- und Großmutter, der Hebeamme Wittve **Dorothea Haase geb. Wittsack.**

Somit möge ihre Asche ruhen! Gonnern, d. 12. Februar 1876. Die Hinterbliebenen.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.
Konstantinopel, d. 14. Februar. Einer Mittheilung zufolge hat der Sultan die Trabe, welche die Andraffy'schen Reformen gewährt, unterzeichnet. Diese Entscheidung wurde den hiesigen Vertretern der sechs Mächte und gleichzeitig telegraphisch den Vertretern der Pforte bei den sechs Mächten mitgetheilt. Den Punkt betreffs der Verwendung eines Theiles der Einnahmen in den Provinzen für die Provinzen selbst soll eine gemischte Commission regeln.

Zum fünfzigsten Geburtstag Scheffel's

16. Februar 1876.

Die Sprache ist ein edel Ding.
Doch hat sie ihre Schranken,
Ich glaub', noch immer fehlt's am Wort
Für die feinsten und tiefsten Gedanken.
Schad't nichts, wenn auch ob dem und dem
Die Reden all' verkümmern,
Es hebt sich dann im Herzensgrund
Ein wunderbares Summen.
Es brummt und summt, es tönt und weht,
Schier wird's dem Herz zu enge,
Bis daß vollendet draus entschwebt
Der Geisteschwarm der Klänge —

und die Bier, welche solchen Sturm und Drang in sich verspürten, waren deutsche Burschen. Frischer Jugendmuth schwellte ihnen die Brust, erst gekern waren die väterlichen Selbsthische eingegangen und ein nach soeben getrigtem Monatspump doppelt freundlicher Wirth erdenkte ihnen den besten Trunk süßen und gesunden Thüringer Bieres und eben weil sie so in Hülle und Fülle saßen, da konnte es gar nicht anders sein, als daß ihr Gefühl einen Ausdruck suchte in einem Liebe, das gerade den entgegengeetzten Zustand behandelte, in dem Liebe vom Gaste im schwarzen Wallfisch zu Askalon, der all sein kleines Geld im Schwan zu Ninive gelassen hatte und zur Strafe für sein leichtsinniges Zechen vom Hausknecht aus dem Ruberland vor die Thüre gesetzt wird.

Im schwarzen Wallfisch zu Askalon
Wird kein Prophet geehrt,
Und wer vergnügt dort leben will
Zahlt baar, was er verzehret.

Und als sie abgefunen waren, die fünf Verse dieses Liedes voll froher Zecherlaune und herrlichen Humors, da trat vorerst eine Pause ein, eine stille Pause, wie sie wohl der Trinker macht, wenn er einen recht großen Schluck von einem recht guten Weine gethan, eine Pause, welche den Zweck hat, den Genuß noch einmal nachzukosten und ihn zu verlängern — dann aber richtete mein Gegenüber, ein sonst durchaus nicht überchwänglicher Sohn der Mark, an mich die Frage: Du, sage mal, was hälst Du von Scheffel? — Welche Frage? Er ist ein echter und rechter deutscher Dichter, ich will nicht hoffen, daß Du anderer Meinung bist. — Ach was, ein Dichter, gewiß ist er das, und zwar ein richtiger von Gottes Enaben, aber ich suche nach dem Namen für ein anderes Gefühl, welches über die Anerkennung seines Dichtertums noch weit, weit hinausgeht, etwas, das mich glauben macht, daß er neben mir sitzt an diesem Tische und daß ich ihm die Hand schüttelte, und ihm zurinke, gerade wie Euch, und daß er mich anblickt mit offenen ehrlichen Augen gerade wie ihr, wenn auch vielleicht etwas weniger dumm; — jetzt habe ich's, Scheffel ist für mich noch mehr als ein Dichter, er ist ein ganz famoser, lieber, prächtiger Bursche.

Vivat Scheffel — —

Die herrliche Zeit, in welcher dies Vivat ausgebracht und dann, wer weiß wie oft erneuert wurde, ist längst, längst vergangen, aber bis zum heutigen Tage ist mir's, als ob ich jenen Auspruch soeben erst vernommen hätte, höre oder lese ich ein Scheffel'sches Lied. Und ich glaube, er ist nicht viel schlechter als eine lange gelehrte Kritik. Nicht die Anmuth der Sprache, die Schönheit der Gedanken, die Farbenreiche der Bilder ist es allein, was uns diesen Dichter nahe gebracht, sein herzlich lustiges und dann auch wieder so gemüthvoll ernstes Wesen gerade ist es, was uns ihn nicht nur hoch verehren, sondern sogar von Herzen lieb gewinnen läßt wie einen Freund und Bruder.

Einen Genossen finden wir in ihm, wenn wir fröhlich, aber auch einen Trost und Muth zusprechenden Berather, wenn wir verzagt und traurig sind. Und es ist nun einmal so

— im Leben häßlich eingerichtet,
Daß bei den Rosen gleich die Dornen stehn
Und was das arme Herz auch sehn und dichtet,
Am Ende kommt das Boininandergehn.

Wievielen ist dann wohl schon sein frommer Spruch:
Behüt' Dich Gott, es wär' zu schön gewesen,
Behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein,
eine stärkende oder lindernde Argemti gewesen? Wie vielen mag sein Wort neuen Muth gegeben haben:

Das Glück läßt sich nicht jagen
Von jedem Jägerlein,
Mit Wagen und Entfagen
Muß es errungen sein.

Ich wüßte außer Scheffel keinen zeitgenössischen Dichter, dessen Worte so tief in's Herz des Volkes gedrungen sind.

Und kann man dem deutschen Volke dazu Glück wünschen. Wie lustig und led und übermüthig sein Sang auch lautet; überall wahr er mit sittlichem Ernste, was uns heilig und was uns lieb und werth ist, und sein soll, ja er verleih ihm durch seinen Liedermund neuen und reichen Schmuck. Welche herzergriffende Schilderung hat er in seinem Trompeter von Säckingen dem deutschen Familienleben gewiebt, wie süß quellen ihm die Töne, wenn er von dem, was nun einmal im Leben das Aelteste und das Neueste, der Anfang und das Ende und so auch ein immer frischer Vorwurf für den Dichter sein wird, wenn er die Liebe, ihr Sehnen, ihr Glück und ihr Leid beschreibet:

Das Feuer will erlöschen,
Das letzte Scheit verglüht,
Die Flammen werden Asche,
Das ist das End' vom Lieb.
Das End' vom alten Liebe,
Mir fällt kein neues ein,
Als Schweigen und Vergessen —
Und wann vergiß ich Dein?

Kann man schöner und wahrer jenes eigenartige schmerzliche und doch so süße Reigen von Herzen zu Herzen befragen? Und wie versteht er es, hinzublicken in das Leben und Weben vergangener Jahrhunderte, und es uns darzubringen in ihren eigenen Weisen und Tönen. Sein Eckhard, seine Frau Aventure, sein Juniperus, seine Bergpsalmen — sie bilden eben so viele Edelsteine, die der Dichter in die Krone deutscher Vergangenheit gefügt. „S' ist Alles insgesammt,“ würde ich mit Mirza Schaffy antworten müssen, wenn mich Jemand danach fragen sollte, was mir an Scheffel am Besten gefällt. Mufft und bildende Kunst haben schon längst die Scheffel'schen Dichtungen mit ihren Reizen geschmückt. Wer hat sich nicht schon an dem Liebe, welches der Pfahlmann sind, von Herzen satt gelacht.

Ein Mann sitzt auf hölzernem Stege
In Felle gehüllt, denn es zieht,
Er schnipft mit der Feuersteinsäge
Ein Hirschhorn und summet sein Lied.
Da seht mein verschollenes Gesicht
Und seht wie bei Durchzug und Wind
Der Ureuropäer Geschichte
Mit Rheuma und Zahnweh beginnt.
Zwar klopf' ich mit steinernen Beilen
Und Keulen mit Bahn durch die Welt,
Doch ist ein gemüthlich Verweisen
Noch täglich in Frage gestellt.

Drum lern' ich vom biederem Vieber
Und stelle als Wohnungsgehüf,
Je weiter vom Festland, je lieber,
Den Pfahldamm im Seggrund und Schilf,
Auch hier muß ich Vieles noch meiden,
Was späterer Zeit noch gefällt.
Gern trüg ich ein Schwert an der Seite —
Es giebt weder Eisen noch Geld,
Gern zög ich Gewinn vom Papiere —
Noch sind keine Börsen gebaut,
Gern ging ich des Abends zu Biere —
Es wird noch keines gebraut.

Dem, der diesen Gesang und noch viele andere ebenso schöne schuf zum Singen, zu dem Tage, der ihm ein halbes Jahrhundert abrenzt, ein Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit zu widmen, ist der Zweck dieser Zeilen. Die Genossen, welche sich einst mit mir zum frohen Vivat vereiniget, ich such' sie vergebens:

Ihr lieben Gefährten
Wo seid Ihr zur Zeit mir,
Ihr Lieben geblieben?
Ach Alle zerstreut.

Aber nicht bedarf es ja auch des ausdrücklichen Zurufes, ohne ihn wird es tausend, ja hunderttausendstimmig wiederklingen, aus allen frohen und freien deutschen Herzen zum fünfzigsten Geburtstage unseres Dichters und Sängers — das

Vivat Scheffel!

(Post.)

Detar Wolff.

Vermischtes.

[Meteorologisches.] Wurden auch im Laufe der letzten Woche in Folge der über ganz Europa stark, theilweise stürmisch bewegten Luft die dichten Nebelmassen zerstreut, so stellten sich dafür allgemein bei ziemlich niedrigem Barometerstand starke Schneefälle ein. In allen vom In- und Auslande eingelangten Wetterberichten wurden andauernde Schneefälle bei tiefer Temperatur gemeldet; in Wien betrug die in den letzten sieben Tagen gefallene Schneemenge 38,8 Millimeter, welche einer durchschnittlichen Schneehöhe von über einem halben Meter entspricht; viel bedeutender waren diese Niederschlagsmengen in den Thälern der Alpen. In Klagenfurt wurden 56,0 Millimeter mit einer Schneehöhe von über 800 Millimeter gemessen, zu Ugram 82,0 Millimeter Schnee mit einer Schneehöhe von über einem Meter. Der Westen Europas hatte unter dem Einfluß der vom Ocean her vordringenden warmen Luft mildere Temperaturen aufzuweisen, doch sank am 10. d. M. auch zu London die Temperatur bis unter — 2,0, zu Paris bis unter — 5,0 Grad Celsius. Schneefälle

wären in England und Frankreich ziemlich stark, in der Schweiz und in den Pyrenäen täglich zu beobachten. Bis zum 8. d. M. war die See im Canal durch stürmische Nord- und Nordostwinde heftig bewegt; im Norden Deutschlands herrschte ebenfalls ununterbrochen kalte Witterung. Niederschläge abwechselnd mit nebligem Wetter waren die ganze Woche vorherrschend. Im südlichen Theil der Nord- und Ostsee wie im Skagerrack wüthete vom 7. bis 9. d. M. ein Sturm aus Ost und Nordost, seither ist das Wetter daselbst ruhig, die Kälte jedoch gestiegen. An der Adria und in ganz Italien herrschte gleichseitig Regenwetter, doch trat bei raschem Steigen des Luftdruckes eine starke Abkühlung ein, und es werden aus allen nördlich von Rom gelegenen Stationen Schneefälle und negative Temperaturen gemeldet.

Aus Neapel vom 7. d. wird der „A. Z.“ berichtet: Die lang erwartete und bereits vielbesprochene Vesuverruption scheint gegenwärtig näher bevorzustehen als man erwartet hat. Bekanntlich haben die Anzeichen derselben im Monat December mit Erdstößen begonnen, die in der Umgebung des Vesuv, in Neapel und an mehreren Orten Unteritaliens wahrgenommen worden sind. Demnach hat sich eine erhöhte Thätigkeit des Kraters eingestellt, welche sich durch starke Rauch- und Dampfmassen betätigt und stetig zugenommen hat. Bei einer mehrmaligen Befichtigung habe ich mich auch von einer bedeutenden Zunahme der Intensität des Kraterfeuers überzeugt. In der letzten Woche war die Dichtigkeit der den Gipfel bedeckenden Rauchwolke so stark geworden, daß bereits die Annäherung an den Kraterand sehr erschwert war. Der junge Assistent Palmieri's berichtet mir, daß er bei seinem letzten nicht ungefährlichen Vordringen in das Innere des Kraters auch die feurige Masse beträchtlich gestiegen und angewachsen gefunden habe. Der berühmte Professor selbst erklärt in seinem neuesten Bulletin den baldigen Ausbruch für sehr wahrscheinlich; der langsame und stetige Fortschritt der genanten außergewöhnlichen Anzeichen, die sich steigende Thätigkeit des Seismographen und erneuerte Erdstöße berechnen zu der Erwartung eines baldigen großartigen Ereignisses. Der sich in ungenöthlichem Maße steigende Fremdenzufluß in Neapel scheint seine Ursache nächst dem in Aussicht stehenden glänzenden Carneval hauptsächlich in dieser Erwartung zu haben.

Das Lesebuch des Fürsten Bismarck, welches nach der Nationalzeitung mit Hilfe des Bibliothekars des Reichstags, Herrn Dr. Pottbass, ermittelt wurde, ist zum Gegenstand der Nachfrage Seitens der Reichstags-Abgeordneten geworden. Das interessante Schulbuch mit dem Titel „Eutonia“, das unserm Reichskanzler in seinen Knabenjahren als Lesebuch gedient und besonders durch eine darin enthaltene Geschichte, welche in Venedig spielt, wesentlich dazu beigetragen hat, sein Nationalgefühl als Deutscher zu wecken, ist äußerst schwierig zu beschaffen. Es wird nichts übrig bleiben, als in den Schulbibliotheken unter den zurückgestellten Büchern nochmals nachzustöbern, um noch ein Exemplar für die Bibliothek des Reichstags ausfindig zu machen.

Gerhard Kohns ein Spion, das ist die neueste Entdeckung des Pariser Correspondenten der „New-York World.“ Dieser Ehle beschuldigt Kohns, im Auftrage Bismarck's im Jahre 1870 Algier, das heißt den Franzosen von der großen Sahara aus in den Rücken gefallegewiegt und so einige Armeecorps dort nöthig gemacht zu haben. Und das that er „alles ganz allene.“ Das muß ja ein Wortscherz sein; wer ihn kennt, sollte gar nicht glauben, daß er nur deswegen mit geföhrenem Kopfe, im weißen wollenen Gewande, mit gelben Pantoffeln an den Füßen Marocco durchwanderte. Also alles im Auftrage Bismarck's.

Dem päpstlichen Staatshandbuch für 1876 zufolge belief sich die Gesamtzahl der geistlichen Würdenträger der Römisch-katholischen Kirche am 31. December 1875 auf 1166. Das heilige Collegium zählt gegenwärtig 57 Mitglieder; Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe giebt es 796 und dazu 274 Bischöfe und Erzbischöfe in partibus infidelium. Das beim heil. Stuhl accreditirte diplomatische Corps ist zusammengesetzt: Oesterreich Graf Paar; Baiern Graf Paumgarten; Belgien Baron d'Anethan; Brasilien Hr. de Araguaga, Costa-Rica Marques de Lorenzana; Frankreich Hr. de Corcelle; Fürstenthum Monaco Hr. Nalbini; Nicaragua Hr. de Marcoleta; Paraguay Hr. Uriarte; Peru Hr. Galves; Portugal Graf v. Thomar; Spanien Hr. de Dna.

[Aus der Residenz des Schah.] Ein in Teheran weilender Oesterreicher schildert in der „Lagespost“ seine Wanderung durch die fünf Haupttracte der Residenz des persischen Schah. Besonders eingehend ist die Schilderung des Königs- oder Pfauensaals. Der Autor schreibt da: In der linken Ecke der Nordseite steht der berühmte Pfauenthron, ein persisches Kunstwerk des vorigen Jahrhunderts. Der Thron hat die größte Kehnlichkeit mit einer sehr großen Parade-Bettstätte, wie ich solche oft in Prachtzimmern von Rüstern gesehen habe. Er ist rund herum mit einer Schutzwand von etwa 1 Schuh Höhe eingefast, auf die an der oberen schmalen Seite das Kopftheil aufgesetzt ist, worauf eine Diamanten-Sonne im beiläufigen Durchmesser von 1 1/2—2 Schuh ruht. Der Thron ist, wie ich mich an einzelnen Fugen überzeugen konnte, im Kerne eine sehr gewöhnliche Holzarbeit, ist aber in seiner ganzen Ausdehnung mit Gold bekleidet. Er wird von Löwen, die wie recht unförmliche Pintoscher aussehen, getragen, und auf den Ecken der Schutz- und Kopfswand sitzen Vögel, die Pfauen sein sollen, alle natürlich von Gold. Die Email-Arbeiten, wodurch der Thron mit Koranprüchen verziert wird, sind der Bewunderung würdig. Die Diamanten, Rubinen, Türkise, Smaragde und Sapphire, womit dieser Thron außerdem noch garnirt ist, lassen sich nicht einmal auf eine Zahl von Hunderten annäherungsweise angeben. Innerhalb des Rahmens ist der Sistraum mit einer Cachemirdecke bekleidet, welche rundherum

etwa zwei Handbreit mit Perlen so dicht besät ist, daß man den Grundstoff dazwischen gar nicht sieht. Dieses erste Schaustück repräsentirt jedenfalls einen vielfachen Millionenwerth. Im vorderen Schiffe steht unter einer großen Glasglocke auf einem sehr eleganten Gestell mit geschweiften Füßen aus purem Golde, mit Perlen und Diamanten reich geschmückt, das neueste Spielwerk des Schah — ein Globus! Gewiß der einzige seiner Art in der Welt. Man sagt, er sei massiv aus Gold, was ich jedoch nicht glauben mag, nachdem das Gestell für eine solche massive Kugel von gewiß zwei Schuh Durchmesser zu schwach wäre. Wie dem immer sei, der Beschauer sieht von diesem Kerne der Weltkugel ohnedies nichts, weil dieselbe mit Edelsteinen so besät ist, daß man nur ganz kleine Metallstreifen erblickt, womit die Edelsteine gefast und aneinandergereiht sind. Die Idee ist bizarr, Länder und Meere durch Diamanten und andere Steine von allen möglichen Farben und Schläffen darzustellen. Der Aequator und die Wendekreise sind um den Globus frei herumlaufende Ketten aus Brillanten. Leider weiß ich nicht nur mehr darauf zu entfallen, daß Persien und Birma aus Diamanten zusammengesetzt sind; in welchem Edelsteine Oesterreich darauf brillirt, weiß ich absolut nicht mehr. Auch ein von Neugebauer in Wien gemaltes Bild des Kaisers Franz Joseph befindet sich in einer Galerie des Palastes; es ist von einem kostbaren Rahmen umgeben. In einem Zimmer, welches die Waffen, Staatskleider und Orden des Schah vereinigt, sah der Schreiber auch den größten Diamanten des Schahes, den Darir-e-nur (Licht des Meeres). Der Schreiber behauptet, dieser in Tafelform geschliffene Diamant sei etwa sechs Centimeter lang und drei bis vier Centimeter breit. Von der Noth und dem Elend der verhungerten Landbewohner Persiens ist in diesem überschmengligen Brillantenberichte nicht die Rede.

Das Zuchtpolizeigericht in Paris sprach am 5. Februar sein Verdict in einem Streit zwischen zwei Floh-Abrihtern. Herr Maestro, der seine Bude auf dem Börsenplatz aufgeschlagen hat, beschuldigte Herrn Bertholetto in seinem Anschlagzettel des Charlatanismus. Die beiden Flohbreitler warfen sich die gütigsten Bemerkungen zu. Bertholetto sagte: „Ihre Flöhe sind Hundsflöhe, die meinigen Menschenföhe.“ — Maestro: Kann man andere Föhe haben? (Schallendes Gelächter.) — Es ist wahr, meine Föhe sind Hundsföhe, aber in der Folge werden sie zu Menschenföhren. (Er streift sich den Kermel bis zum Ellenbogen auf und zeigt seinen Arm, der ganz mit Flohstichen bedekt ist.) — Sehen Sie hier, meine Herren, die Fütterung meiner Föhe. Es ist mein Blut, mit dem ich sie nähere.“ — Auch Bertholetto zeigt seinen zerföhrenen Arm. — Maestro: „Es steht Ihnen gut an, so viel Aufhebens zu machen. Meine Herren, ich werde Ihnen sein großes Geheimniß sagen. Binden Sie ein Gewicht an den Hals des ersten Föhens, welcher die Bewegungen dirigiren soll, und Sie werden ihn Wasser schöpfen, sechten u. s. w., kurz wie einen großen Menschen arbeiten sehen.“ — Bertholetto: „Das ist nicht wahr.“ — Maestro: „Es ist nicht wahr? (Gegen die Zuschauer gewendet.) Meine Damen, welche von Ihnen kann mir einen Floh leihen? Ich werde ihn hier im Bureau des Präsidenten vom Flecke weg arbeiten machen.“ Der Präsident machte der Debatte ein Ende und Maestro wurde als Verleumder zu 16 Frs. Geldbuße verurtheilt.

Emil Maria Bacano, der Meister des Leihbibliothek-Romanstils, steht nicht mehr unübertroffen da. Selbst in seinen berühmtesten Autoren hat Herr Bacano sich nie zu so hohem Fluge gewagt, wie der Autor der folgenden poetischen Schilderung, die wir in dem im „Bremer Courier“ veröffentlichten Roman, betitelt „Die Kinder des Glücks“, finden: „... Ihre Stirn war glatt und weiß wie Briefpapier, von dem sich die Augenbrauen wie Striche von schwarzer Tusche auf weißer Marmorplatte abhoben.“

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Dienstag den 15. Februar:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 9—1.
 Marien-Bibliothek: Vm. 2—3.
 Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
 Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Nm. v. 3—6 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
 Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
 Städtisches Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräckerstraße 27.
 Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Bräckerstraße 6.
 Borsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
 Bureau der Handelskammer, Bräckerstr. 16 (im früher Haring'schen Hause III.)
 geöffnet v. 9—12 Vm. u. v. 3—7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Zeichnungen und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrsangelegenheiten.

Kaufmann. Verein: Ab. 8 Augusta- u. Dorothienstr.-Ecke Ballotage.
 Kaufmann. Circle: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4.
 Volksbibliothek: Ab. von 7—8 geöffnet im Rathhaus.
 Polytechnischer Verein: Ab. 7—9 1/2, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zuflucht“.
 Fortbildungsschulen: Ab. 8—10 Sowerbestschule: Etrenogramme nach Stolz und Gemeinliches Zeichnen.
 Aelterer Hallischer Lehrer-Verein: Ab. 8 in Zbime's Garten.
 Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Sambirnas“.
 Lehrnicher Verein: Ab. 8 Versammlung im „Café David“.
 Gartenbau-Verein: Ab. 8 Monats-Versammlung im „Kronenring“.
 Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde in den „3 Schwänen“.
 Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „goldenen Löwen“.
 Gesangsverein Arion: Ab. 8 1/2 Uebungsstunde im „Paradies“.

Stadt-Theater: Ab. 7 „In der Heimath ist es schön, od. Deutsch und Französisch“, Original-Schauspiel.
 Ausstellungen. S. 11 bis 13 Kunst- und Musikwert-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. „gold. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
 Donnerstag den 17. d. M. Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Hedemann**, über: **Olympia**. Eintrittskarten zu 1 Mark sind in der Buchhandlung der Herren **Schroedel & Simon** zu haben. **Der Vorstand.**

Sing-Academie.
 Dienstag d. 15. Februar Ab. 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. **Der Vorstand.**

Bürger-Verein.
 Dienstag den 15. Februar Abends 8 Uhr Versammlung.

Eine **Wohnung** von 3 heizb. Zimmern, Kammer, Küche u. Zubehör für **90 Thlr.** 1. April zu verm. **Wörmlißerstraße 11.**

Eine ganz **perfecte Restaurations-Köchin** wird z. 1. April gesucht; wo? zu erst. bei Frau **Köcknis**, Erdel Nr. 20.

Ich suche zum sofortigen Antritt eine tüchtige Köchin, die Hausarbeit mit verrichtet. **Anna Reuter**, Mühweg 14.

Ein j. Mädchen aus anst. Familie, welches bis jetzt einer kl. Wirthschaft vorstand, sucht ähnliche Stellung oder als Stütze der Hausfrau pr. 1. April. Gef. Dfferten erbeten **Harz 10a. p.**

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.
 In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 354 Folgendes:
Firma der Gesellschaft:
Kutznitzky & Schaefer.
Sitz der Gesellschaft:
 Halle a/S.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:
 der Kaufmann **Eugen Kutznitzky**,
 der Kaufmann **August Schaefer**,
 Beide zu Halle a/S.

Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1876 begonnen.
 eingetragen zufolge Verfügung vom 3. Februar 1876 am selbigen Tage.

Bekanntmachung.

Anschließend an das Erbschaftsgeschäft wird am **21. März** er. das **Klassifikations-Geschäft** für die Reserve- und Landwehrmannschaften und derjenigen der Ersatzreserve 1. Klasse in Beziehung auf ihre Unabkömmlichkeit wegen häuslicher Verhältnisse bei eintretender Mobilmachung stattfinden.

Diejenigen Mannschaften vorbezeichneter Kategorien, welchen die nachfolgenden Klassifikationsgründe zur Seite stehen, werden hierdurch veranlaßt, ihre Reklamationen, zu welchen die vorgeschriebenen Formulare im Militärbüro im Rathhause zu erbitten sind, — bis spätestens am 5. März or. Behufs weiterer Prüfung bei uns einzureichen.

Klassifikations-Gründe.

a. Wenn ein Mann als der einzige Ernährer seines arbeitsunfähigen Vaters oder seiner Mutter beziehungsweise seines Großvaters oder seiner Großmutter, mit denen er dieselbe Feuerstelle bewohnt, zu betrachten ist und ein Anecht oder Geselle nicht gehalten werden kann, auch durch die der Familie bei der Einberufung gesetzlich zustehende Unterstützung der dauernde Ruin des älterlichen Hausstandes nicht abgewendet werden könnte,

b. wenn die Einberufung eines Mannes, der das 30. Lebensjahr vollendet hat und Grundbesitzer, Pächter oder Ernährer einer zahlreichen Familie ist, den gänzlichen Verfall des Hausstandes zur Folge haben und die Angehörigen selbst bei dem Genusse der gesetzlichen Unterstützung dem Glende Preis gegeben würde,

c. wenn in einzelnen dringenden Fällen die Zurückstellung eines Mannes, dessen geeignete Vertretung auf keine Weise zu ermögligen ist, im Interesse der allgemeinen Landeskultur und der Volkswirtschaft für unabweislich nothwendig erachtet wird.

Mannschaften, die wegen Controlentziehung noch dienen müssen, haben keinen Anspruch auf Zurückstellung; auch sind Gesuche um Zurückstellung im Augenblick der Einberufung unzulässig.

Halle a/S., d. 10. Februar 1876.

Der Magistrat.

Der Schuhmachermeister **Schram** von hier ist seit dem 4. Februar verschwunden.

Der selbe ist am genannten Tage Abends 4 Uhr von hier nach **Sundorf** u. von dort wieder um 1/2 7 Uhr weggegangen. Da er ein höchst ruhiger und solider Mann war, so ist hier entweder ein Unglücksfall oder ein Verbrechen zu vermuthen.

Die Einwohner und besonders die Behörden der umliegenden Ort-

schaften werden dringend gebeten, jede Wahrnehmung, die zur Auffindung des Verschwundenen führen kann, uns anher zu melden.

Es wird demjenigen, welcher den **Schram** lebend oder todt auffindet, eine Belohnung von 100 Mark zugesichert.

Schleudig, d. 10. Febr. 1876.
Die Polizei-Verwaltung.
 Schulze.

Wilhelm Büchner's Gemüse-Album

liegt nunmehr bei Herrn **Heinrich Lehmann** in **Morl** bei **Trotha** zur gefälligen Einsichtnahme, sowie dessen Samen-Verzeichnisse zur unentgeltlichen Entgegennahme bereit.

Erfurt, Preussen.

Wilhelm Büchner,

Samen-Culturen en gros.

Auf obige Anzeige erlaube ich mir die Herren Guts- und Gartenbesitzer aufmerksam zu machen und bemerke, daß auf Lager die vorzüglichsten Futterrübenkerne, 50 Kilo 70 Mark, Zuckerrüben-, Futter- und Speisemöhren-Samen, Guttengerber Mais, Victoria-, Sanefer Paradies- und Zwerg-Erbisen, Blumenamen, veredelte Rosen, Küchenkräuter, sowie alle Sorten Bäume zum Verpflanzen, Weißbörn zu Hecken, 1-, 2-, 3-, 4- u. 5jährig.

Morl b. Trotha.

Heinrich Lehmann.

F. P.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß wir am heutigen Tage die Vertretung unserer **Dampfmaschinen** und **Steuerapparate** mit **selbstregulirender Expansion**, Patent **M. A. Starke**, für das Königreich und die Provinz Sachsen, sowie für Thüringen

Herren Uhland & Co.,

Leipzig, Packhofstr. 1,

übertragen haben.

Wir bringen dies mit dem ergebenen Bemerken zur gefälligen Kenntnissnahme, daß die Herren **Uhland & Co.** von uns mit allem Material versehen sind, um gefällige Anfragen schleunigst zu erledigen, und lediglich zu unseren eigenen Fabrikpreisen verkaufen werden, weshalb wir auch bitten, denselben gütige Dorders direkt für uns zu überweisen.

Sirschberg i/Schl., d. 8. Febr. 1876.

Starke & Hoffmann,

Dampfmaschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehlen sich die Unterzeichneten den Herren Industriellen zu jedweder Auskunft resp. Uebernahme der zur Anbringung von Steuerapparaten an bereits bestehenden Dampfmaschinen horizontalen oder vertikalen Systems, erforderlichen Vorarbeiten und zur Entgegennahme von Aufträgen auf Lieferung von neuen Maschinen mit **M. A. Starke's** Patentfeuerung. **[H. 3723.]**

Leipzig, den 2. Febr. 1876.

Uhland & Co.

Auction.

Dienstag den 22. Februar von Vormittag 11 Uhr ab sollen veränderungshalber bei dem Gutsbesitzer **Eulenberg** zu **Sollme** bei Landsberg
3 Kühe, 1 Ferkel, 2 Wagen, Pflug, Eggen, Expansionsmaschine, 3 Fuhren Futterrüben in einzelnen **Haufen** und noch viele **Haus- und Wirthschaftsgeräthe** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
J. A. C. Saller.

Ein Verwalter,

tüchtig und erfahren, wird zu sofort oder 1. April gesucht auf dem Rittergut **Salzfurth** bei **Jörbig**. Gehalt 360 Mark. Vorstellung verlangt.

Ein tüchtiger energischer

Maurerpolier,

der auch im **Zeichnen und Abrechnungsarbeiten** bewandert ist, wird zur Ausführung eines größeren Baues gesucht. Antritt vom 1.-15. März. Dfferten mit Nachweis der Fähigkeiten nebst Gehaltsansprüchen sende man unter **Chiffre E. W. 1093.** an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Stellegesuch.

Ein gut empfohlener militärfreier **Dekonom** aus dem Bauernstande sucht zum 1. April Stellung als **Verwalter**. Dfferten erbitet unter **A. B. postlagernd Wettin.**

Holz-Auction.

Donnerstag den 17. Februar Vormittags **10 Uhr** sollen auf dem **Rittergute Canena** bei **Halle** eine Partie **starke pappelne u. weidene Stangen** und desgl. **Reisholz** öffentlich meistbietend verkauft werden. **(H. 365.)**

Für junge Kaufleute.

In einer Mittelstadt der Provinz Sachsen ist ein **Haus**, in welchem seit langen Jahren ein **Materialgeschäft** schwunghaft betrieben wird, wegen Familienverhältnissen mit allen Borräthen bei geringer Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und kann schon am 1. April d. J. übernommen werden.

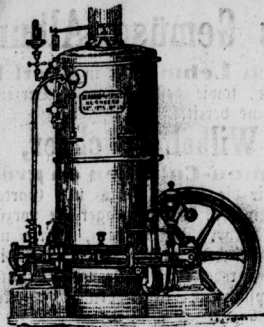
Näheres unter **J. G. 50.** durch die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Ein Haus mit Garten, Hof und Thoreinfahrt zu solidem Preis zu verkaufen. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. Btg.**

2500 Thaler

1. Hypothek werden 1. April oder 1. Juli zu leihen gesucht. Gefäll. Dfferten wolle man unter **Chiffre Z. E. 25.** an **Ed. Stückrath** in d. **Exp. d. Btg.** abgeben.

Für mein **Cigarren-Geschäft en gros & en detail** suche unter günstigen Bedingungen einen **jungen Mann als Lehrling**. Adress. unt. **H. 100.** befördern **Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition, Halle a/S.**



Die Maschinenfabrik von
Scharrer & Gross in Nürnberg
 fabricirt als Specialität [H. 863 a.]
transportable Dampfmaschinen
 mit **Siederkesseln** und liegenden
Dampfmaschinen.
 Prospective stehen gratis zu Diensten. Ferner:
Hand- und Göpel-Dreschmaschinen
Stiften- & Schlagleisten-System.
Scharrer & Gross,
 Maschinenfabrik in Nürnberg.

Dampfmaschinenverkauf.

Eine wenig gebrauchte horizontale 6-Spferd. Dampfmaschine, sowie eine stehende Spferd. noch im Betriebe befindliche, letztere wegen Betriebsveränderung, stehen billigst zu verkaufen in der Maschinenfabrik von [H. 534.]

Wolff & Schaefer,
 Merseburger Chaussee 13.



Pferde-Verkauf.

Ein hellbraunes Pferd, 8 Jahr alt, fehlerfrei, verkauft Großgräfendorf Nr. 14.

Ein hocheleganter Dunkel-Schimmel-Wallach, Traberlehner Abkunft, 6 Jahr alt (Meit- u. Wagenpferd), fehlerfrei u. fromm, sowie eine elegante Fuchsstute (Meitpferd), 10 Jahre alt, stotter Traber, stehen preiswerth zum Verkauf beim Oekonom Gaudlitz in Bernburg.

Ein noch gutes, brauchbares, überzähliges Arbeitspferd steht zum Verkauf beim

Gutsbesitzer Fr. Keutel in Zellwig.

Für eine größere Landwirtschaft wird zum 1. April ein mit guten Zeugnissen versehener unver-

heirateter **Kunstpächter** gesucht, der im Gemüsebau und Baumzucht genügende Kenntnisse besitzt, auch die Behandlung der Gewächshäuser gründlich versteht, und brauchbar bei Beaufsichtigung der Feldarbeiten ist.

Adressen mit Abschriften der Zeugnisse unter Chiffre A. B. 303 sind zu richten an die Annoncen-Expediton von **Ruolf Mosse** in Halle a/S.

Amerikanisches Pitch pine Holz,

eine Art Kiefer, fast splintfrei, sehr fett, dicht und sehr astfrei, vorzüglich geeignet zu Böttchereiarbeit, widerstandsfähiger als Eiche, halten auf Lager und empfehlen (H. 5362.)

Hensel & Müller,
 Holzhandlung, Königsstr. 24.

1 kräftiger Mann, 40 Jahr alt, verb., 3 Kinder, der im Gemüsebau und etwas in Blumenzucht erfahren ist, sucht baldigst Stelle als Hausmann. Näh. durch **Fr. Binneweiss,** gr. Märkerstr. 18.

Drei Wispel Sommerweizen zur Ausaat hat abzulassen **Otto Hoffmann,** Zickerig.

Von höchsten Medizinalstellen approbirt, chemisch geprüft und bestens empfohlen von vielen in- und ausländischen renommirten Ärzten und Chemikern, nimmt

Eau d'Atirona

als feinste flüssige Schönheitsseife in der Toilette sicherlich die hervorragendste Rolle ein. Diese liquide Seife wird seit 40 Jahren mit Vorliebe als das sicherste Mittel gebraucht, um die Haut zu stärken und zu beleben, alle Verunzierungen derselben, als: **Commerprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken, Sigbläschen, Runzeln** etc., leicht und schmerzlos zu beseitigen und allen damit behandelten Theilen die angenehmste jugendliche Frische, Wohlgeruch, blendende Weiße und Zartheit zu ertheilen.

Preis per Glas N. 1. 20 S. und N. —. 60 S.
Carl Kreller, Fabrik von Parfümerien und cosmatischen Mitteln aller Art in Nürnberg.

Von garantirt echter Eau d'Atirona Seife, sowie Mailändischen Haarbalsam, dem bewährtesten Haarwuchsmittel, befinden sich Depots in Halle a/S. bei **Helmhold & Co., Leipzig**erstr. 109, in Sangerhausen bei **Lothar Sittig.**

Große Transporte Vögel empfangen. Auch steht eine große Partie feiner Lauben zum Verkauf.

Carl Zeidler,

Groß-Handlung exotischer Vögel, Halle a/S., Glauchaische Kirche 3.

An die Nobilität, Privatleute und Artisten.

Die Herren **M. Alberts & Co.,** Portland Lodge, Portland Road, Notting Hill W. London, geben die besten Preise für Gemälde (alter und moderner Maler), Münzsammlungen, Curiositäten, Articles de Vertue etc. —

Offerten bittet man brieflich (franco) an vorstehende Adresse abrichten zu wollen.

Weingut Château de Borges.



Th. Bellemer, Weinbergbesitzer in Bordeaux (Frankreich)
 Directe Versendung von rothen und rein garantirten **Bordeaux-Weinen.**

1874-73-71r Tischweine à M. 88, M. 112, M. 152, } per Fass
 1874-70r sehr gute Weine à M. 164, M. 188, } (225 Liter)
 1874-70r St. Emillion, St. Julien, Margaux M. 256, 266 312 ab Bordeaux

Jede Sendung, welche nicht befriedigt, nehme ich zurück.
Probekistchen von 12 Flaschen mit Hauptsorten per Eilgut, **fracht- und zollfrei,** gegen Nachnahme von 26 Mk.: von 24 Flasch. 48 Mk. Kleine Proben gratis, exclusive Transportkosten.

Freitag d. 18. Februar Ab. 6 Uhr

III. Abonnement-Concert i. Volksschulaale

unter Mitwirkung des Herrn **Paul Bullss,** Opersänger aus Cassel.
Schumann, Ouy, Scherzo u. Finale. — **Spohr, Arie.** — **Beethoven, 2 Leonoren.** Arie. — **Schubert, 2 Entr'actes** zu Rosamunde. — **Lassen u. Kirchner, Lieder.**

Eintritt für Abonnenten gegen Abgabe der gelben Billets. Tagesbillets à 3 M. bei Herrn **W. Niemeier,** gr. Steinstr. 66. **F. Voretzsch.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Barbiergehülfsen-Gesuch.
 Gesucht wird ein junger, gewandter **Barbiergehülfe** für Kundenschaft. Antritt sofort oder auch später. Reisegeld vergütet, bei **F. W. Naumann** in Annaberg.

Junge Mädchen finden gute Pension bei Frau Dr. **Philipp** in Halle a/S., Leipzigerstr. 3.

Ein Burfche, der **Gürtler** werden will, sucht **Dstern** **G. Krumbaar,** Mittelstraße 4.

25 Stück Fenster, sowie 20 St. Thüren, noch in brauchbarem Zustande, sind zu verkaufen. Zu erfragen **Advocatenweg Nr. 2.**

Ein junger Mann, 22 Jahr alt, Oekonomensohn, sucht per 1. März oder 1. April Stelle als Schreiber bei einem Rechtsanwalte, in einem Bank-, Wechsel-, Agentur-, Versicherungs- oder Fabrikgeschäft. Derselbe ist bis jetzt bei einem Gericht beschäftigt, und stehen ihm die besten Zeugn. z. Seite. Da nun derselbe von zu Hause noch etwas Zuschuss hat, so würde er mit einem Gehalt von 20 M. monatl. zufrieden sein. Gef. Offert. beliebe man bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. sub **U. U. 120** zur Weiterbeförderung niederzulegen.

Sorben eingetrossen frischer holl.

Karpfen u. Hecht.

C. Müller Nachf., Leipzigerstr. 106.

Dienstag den 22. d. Mts. gelangt im hiesigen Stadttheater die beliebte Posse:

„**Krethi u. Plethi**“ zur Aufführung.

Petersberg.

Sonntag den 20. d. M. findet der letzte Familienball statt, wozu ergebenst einladet

E. Römer.

Es wird gebeten den beim letzten Concert vertauschten Muff wieder umzutauschen.

E. Römer, Petersberg.

Auf Zimmer 15 des Königl. Kreisgerichts ist ein Rohrstock mit goldenem Knopf stehen gelieben. Gegen Insertionsgebühren abzuholen. **Habe, Kastellan.**

Ein Jagdhund zugelaufen. Abzuholen Krausenstr. Nr. 2.

Goldener Ring gefunden auf Bahnhof Stumsdorf. Näh. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.

Das Ableben unserer guten Mutter zeigen tiefbetrübt nur auf diesem Wege an die Geschwister **Ehrhardt.** Merseburg, d. 13. Febr. 1876.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden verschied gestern Abends 10 Uhr meine liebe gute Schwester **Emma Schreyer.**

Diese Trauernachricht allen lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme. Merseburg, d. 14. Febr. 1876. **Clara Schreyer.**

Vierte Beilage.

Sehen Sie das Gehirn arbeiten?

Die Frage klingt im ersten Augenblick etwas sonderbar, aber an der Hand des physiologischen Apparates, von welchem das „Volumeter“ in der letzten Nummer eine sehr interessante Schilderung bringt und mit dem die Leser in den folgenden Zeilen bekannt gemacht werden sollen, hat sie ihre volle Berechtigung. „Volumeter“ nennt sich das merkwürdige Instrument, welches in einer Flüssigkeitsröhre das Denken und Träumen des Menschen anzeigt und das zuerst von Dr. Messa in Turin construiert wurde, um Volum-Veränderungen an den Körpertheilen lebender Menschen und Thiere zu messen. Legt man beispielsweise den Arm in einen wasserdicht verschließbaren Cylinder von Glas oder Metall, mit dem eine enge Glasröhre in Verbindung steht, und füllt dann den Cylinder bis zur Höhe mit Wasser, so wird, wenn das Volum des Armes sich vergrößert, die Flüssigkeit in der Glasröhre steigen, im Gegentheil sinken. Das Volum eines Körpertheiles vergrößert sich aber, wenn Blut in denselben eintritt, und es verkleinert sich, wenn das Blut daraus zurücktritt.

Beobachtet man nun den Apparat, nachdem der Arm in denselben eingeführt ist! Die Flüssigkeit steigt in der engen Glasröhre beständig auf und ab. Es rührt dies von den Herzbewegungen und dem Athmungsproceß her, welche das Blut stoßweise in die Körper-Extremitäten treiben. Jeder Pulsschlag läßt die Flüssigkeitsröhre in der Höhe steigen und sinken; doch ist das nur ein schwaches Oscilliren. Lassen wir nun aber unser Beobachtungs-Object in Schlaf verfallen. Pöblich sehen wir die Flüssigkeit in der Glasröhre rapid steigen; es ist dies der Moment des Einschlafens, der eintretenden Bewußtlosigkeit, und jeder folgende Pulsschlag treibt die Flüssigkeitsröhre höher empor; bald ist die ganze Röhre gefüllt und das Wasser fließt bei jedem fernen Pulsschlag tropfenweise über. Das Herz hat während des Schlafes Blut an den Arm abgegeben und dadurch dessen Umfang vergrößert. Näher wir eine Lampe dem Gesichte des Schlafenden, berühren wir sein Gesicht mit einer Glattnadel oder erregen wir ein starkes Geräusch — augenblicklich sinkt die Wasserfülle, ein Theil des Blutes ist aus dem Arme zurückgetreten. Während des tiefsten Schlafes steigt die Flüssigkeitsröhre am höchsten, je leiser der Schlaf wird, desto mehr sinkt sie, und erwacht das Beobachtungs-Object, so hat das Wasser wieder ungefähr denselben Stand erlangt, wie im Momente des Einschlafens. Auch die Träume des Beobachtungs-Objectes, welche sich an dessen Wienen, am Traumboden und dergleichen leicht erkennen lassen, markiren sich durch ein Schwanzen der Flüssigkeitsröhre. Und geben wir unserm Objecte in wachem Zustande irgend eine Denkaufgabe, etwa ein Rechen-Exempel, so sinkt die Säule, so lange das Rechnen dauert, und steigt wieder, wenn die Aufgabe gelöst ist.

Während des Denkproceßes ist also den Extremitäten Blut weggenommen und einem andern Organe des Körpers zugeführt worden. Welches ist aber das Organ, das beim Denken und bei seelischen Erregungen Blut aufnimmt und es während des Schlafes abgibt? Es ist das Gehirn, der alleinige Träger des Bewußtseins; es bringt durch Abgabe oder Aufnahme von Blut die erwähnten Veränderungen an der Peripherie des Körpers hervor. Jeder Denkaft, jede Erregung des Gemüthes zieht von der Peripherie des Körpers einen stärkeren Blutstrom herbei, der das Gehirn durchfließt. Daher auch der heiße Kopf und das geröthete Gesicht bei Lösung eines schwierigen Denkproblems. Das Gehirn „arbeitet“ und hat daher, wie jedes arbeitende Organ, einen vermehrten Blutzufluß nöthig. Im tiefsten Schlafe tritt, wie das Volumeter anzeigt, am meisten Blut aus dem Gehirn in die Extremitäten; es wird also im tiefsten Schlafe der Mensch am wenigsten träumen, weil die zum Traume, der gleichfalls ein Denkproceß ist, nöthige Blutmenge im Gehirn fehlt. Werden die Sinne des Schlafenden afficirt, so tritt, wie wieder das Volumeter anzeigt, Blut ins Gehirn ein und ein unvollständiges Denken, ein Traum knüpft sich an diese Sinnesstörung an. Das Zuwerfen einer Hüfte erscheint dem Träumenden wie ein Schuß, das Schneiden einer Maschine als das Rauschen eines Wasserfalles und dergleichen. Werden wir plötzlich aus dem Schlafe geweckt, so erschrecken wir und können unsere Gedanken nicht sammeln — das Gehirn hat seine normale Blutmenge noch nicht zurückgehalten, welche es zur Gedankenarbeit benötigt. Die vermehrte Blutmenge wird den arbeitenden Organen durch eine höchst merkwürdige Einrichtung zugeführt. Es gehen von allen diesen Organen Nerven zum Gefäß-Centrum, einem zwischen Gehirn und Rückenmark liegenden Theile des Gehirns selbst, und melden dort telegraphisch ihren Blutbedarf an. Und von da wird durch eine Combination von anderen Nerven die Blutvertheilung so geleitet, daß das arbeitende Organ die verlangte Blutmenge erhält.

Nach dieser kurzen Schilderung wird man zugestehen, daß das Volumeter gewiß ein sehr interessanter physiologischer Apparat ist, dessen Zeichen vielleicht noch nicht in allen Punkten richtig gedeutet werden, der aber auch noch in den Kinderschuhen der Entwicklung steht.

Halle, den 14. Februar.

Der hiesige Sächsisch-Thüringische Verein für Vogelfunde und Vogelschutz hat soeben seine erste Monatschrift, redigirt vom Vorsitzenden des Vereins, Hrn. Regierungsrath v. Schlechtendal zu Merseburg, herausgegeben. Dieselbe enthält zunächst den Jahresbericht für das vergangene Jahr, ferner einen Monatsbericht des Januar 1876; ferner eine vom Vereins-Vorstand an die Mitglieder gerichtete Empfehlung von Gehölzen zur Anpflanzung; Vortrag des Dr. K. Th. Liebe: Ueber Züchtungsversuche mit Steinrötheln; die Zwergtrappe mit Abbildung; G. Held: Eine Brut des rothen Kardinals; v. Schlechtendal: Der Kroti als Stubenvogel; Kleinere Mittheilungen: Mittel ein Kanarienvogelchen zum Füttern zu bewegen; Futterplatz im botanischen Garten zu Halle; Rosenstaar im Kreise Torgau; Eine weißgefleckte

Pytelia coerulescens und Anzeigen. Die von uns bereits erwähnten beiden Flugschriften des Vereins 1. Landescultnr und Vogelschutz, 2. Jagd und Vogelschutz wurden in einer Auflage von 2000 Exemplaren gedruckt und durch Vermittelung der königl. Preussischen Regierungen zu Magdeburg, Merseburg und Erfurt, sowie durch Vermittelung der Thüringischen Staaten und des Herzogl. Anhaltischen Ministeriums zu Dessau unentgeltlich vertheilt. Zur besonderen Ehre darf der Verein es sich anrechnen, daß Se. Excellenz, der königl. Preuss. Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten Hr. Dr. Friedenthal in Berlin, dem einige Exemplare mit der Bitte um Einsichtnahme überreicht worden waren, nicht nur durch Erlaß vom 10. Juli 1875 seine Befriedigung mit den Befreiungen des Vereins zu erkennen gab, sondern auch von jeder Flugschrift 300 Exemplare zur Vertheilung an die landwirthschaftlichen Central-Vereine des Preuss. Staats bestellte. Der Selbstkostenpreis dieser Exemplare ist dem Vereine demnach erstattet worden. Als besonders wichtig darf ferner hervorgehoben werden, daß die königl. General-Commission in Merseburg, welcher 50 Exemplare der Flugschrift Nr. 1 zur Verfügung gestellt worden waren, nach Mittheilung vom 7. Juli 1875 Nr. 10791V. ihren Commisariern die Beachtung des Schlusssatzes bei allen Separations-Anlagen dringend empfohlen hat. Als ein sehr erfreuliches Resultat seiner Thätigkeit glaubt der Verein es endlich ansehen zu dürfen, daß auch die Directionen der bedeutendsten Eisenbahn-Gesellschaften die Neigung zu erkennen gegeben haben, die Bestrebungen des Vereins zu unterstützen. Abgesehen davon, daß Mitglieder verschiedener Directionen Vereinsmitglieder geworden sind, ergab z. B. auch die Aeußerung eines Handelsgärtners, daß die Direction der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft ihm Auftrag gegeben hatte, Eisenbahnböschungungen im Sinne der Flugschrift „Landescultnr und Vogelschutz“ zu bepflanzen. Es ist dies um so erfreulicher, als von dem Vereinsmitgliede, Prof. Dr. K. Th. Liebe in Gera neuerdings festgestellt worden ist, wie die Eisenbahn-Ausfachungen von zahlreichen Vogelarten, namentlich von Rohrdrosseln, Teichrohrsängern und Schilflängern als Bruststätten gern angenommen werden. Was die Einnahmen und Ausgaben des Vereins betrifft, so belaufen sich bis zum Jahresschluß die ersteren auf 815 Mark, die letzteren auf 500 Mark 41 Pf. und blieb sonach ein Bestand von 314 Mark 59 Pf. Durch den Tod verlor der Verein Herrn Carl H^e zu Raumburg, einen ebenso eifrigen Liebhaber, wie verständnißvollen Pfleger und Züchter ausländischer Vögel.

Bekanntlich baut die hiesige Saline eine schmalspurige Lokomotiv-Eisenbahn zur Verbindung der Saline mit der Kohlengrube Alt-Zietherben. Seit voriger Woche wird dieselbe bereits mit einer Lokomotive befahren, welche den Namen „Fubel“ trägt.

Wir theilen hierdurch dem hiesigen Handelsstande mit, daß die Reichsbankstelle hier selbst fortan die Noten der Sächsischen Bank zu Dresden und des Leipziger Kassenvereins pari in Zahlung nehmen wird. Halle, den 14. Februar 1876.

Die Handelskammer Böttner, Werther.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 12. Februar.

Aufgaben: Der Musiklehrer A. V. L. Dresser, Halle, und E. W. D. Kleeberg, Mühlhausen in Eb. — Der Handarbeiter J. E. Saacmann, Deffauerstraße 5, und Ch. W. verwitwete Kämsfer geb. Conrad, Schütters-Poststraße 1.

Eheverträge: Der Pfefferkühler und Conditör Ph. G. A. Eder u. E. E. A. A. Noll, Leipzigerstr. 93. — Der Maurer Ch. E. G. Schöge u. E. J. Jap. H. Märkerstr. 3.

Geboren: Dem Postkassener W. Stöber ein Sohn, Herrenstr. 7. — Dem Ingenieur J. Meyer eine T., Karlsstr. 20. — Dem Drischentischer D. Heinz eine Tochter, Steinweg 1. — Dem Elgarrenmacher E. Angermann eine T., Ludwigsstr. 11.

Gestorben: Des Handarbeiter A. Chemnitz Tochter, todtgeboren, Frankenplatz 1. — Des Kaufmann E. Planer Sohn Franz Alfred Mar, 4 Monat 13 Tage, Krämpfe, Friedrichstraße 21. — Der Flegeldecker Christian Wilhelm Schöck, 57 Jahr 9 Monat 24 Tage, Pöblich, hoher Kräml. 3. — Des Handarbeiter E. Zachäus Tochter Amalie Pauline Louise, 3 Jahr 8 Monat 4 Tage, Typhus, Zentnerstraße 5. — Die separirte Emma Schulz geborene Möller, 52 Jahr 7 Monat 25 Tage, Lunacentnererucleus, G. Ulrichstr. 53. — Des Handarb. A. Löwe Tochter Marie Ida, 2 Monat 4 Tage, Atrophie, Langegeasse 4.

Zur Lage der deutschen Zuckerindustrie.

Nach den vom kaiserlichen sächsischen Amte aufgestellten Berechnungen hat der jährliche Zuckerverbrauch des Deutschen Zollgebietes im Durchschnitt der Jahre 1871 bis 75 5,325,000 Zr. oder 13,10 Zr. für den Kopf der Bevölkerung betragen. Im Durchschnitt der Jahre 1860-70 hatte sich derselbe auf 9,33 Zr. und für 1861-66 auf 9,11 Zr. pro Kopf berechnet, und läßt sich danach mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß der Verbrauch im Laufe des letzten Jahrzehnts um mindestens 40% zugenommen hat. Für das Campaignejahr 1874-75 allein berechnet sich der Consum auf 5,457,927 Zr. oder 13,42 Zr. für den Kopf der Bevölkerung nach der Zählung v. 1. Dec. 1871. Da hierbei aber dem natürlichen Anwachsen der Bevölkerung seit 1871 nicht nach Rechnung getragen werden können, so dürfte die wirkliche Verbrauchsmenge wohl etwas niedriger anzunehmen sein. Die Productionssteuer im Campaignejahr 1874-1875 erreichte einen Bruttoertrag von 44,107,920 M gegen 56,460,222 M in 1873-74; 50,904,813 M in 1872-73 und 36,012,691 M in 1871-72. Der Steuerertrag von 1874-75 blieb demnach hinter demjenigen von 1873-74 um 12,352,302 M oder 21,9% und hinter demjenigen von 1872-73 um 6,796,893 M oder 13,4% zurück, übertraf aber die in der Campaigne 1871-72 gehobene Summe um 8,095,229 M oder 22,5%. Nach Abzug der für ausgeführten Zucker gegebenen Steuervergütungen ergibt sich für 1874-75 ein Nettoertrag von 42,406,134 M. Werden hierzu die in demselben Zeitraum erhobenen Eingangszölle für Zucker mit 7,217,593 M hinzugerechnet, so ergibt sich als Gesamtertrag der Abgaben vom Zuckerverbrauch im Deutschen

Sollgebiete eine Summe von 40,683,727 μ oder 1.22 μ für den Kopf der Bevölkerung. Der Durchschnitt der letzten vier Campaignen 1871-75 lieferte einen jährlichen Ertrag von 32,448,872 μ oder 1.20 μ pro Kopf gegen 0.94 μ , welche im Durchschnitt der Jahre 1866-70, und 0.90 μ , welche für 1861-65 vom Kopf der jeweiligen Bevölkerung bezahlt worden sind. Vom Centner Robuster wurde in den respectiven Campaignen bei einem durchschnittlichen Kaffeeverbrauch von 1871-72 12.2 μ , eine Steuer von 0.76 μ , von 1872-73 12.1 μ , eine Steuer von 0.68 μ , von 1873-74 12.0 μ , eine Steuer von 0.60 μ , von 1874 bis 1875 10.75 μ , eine Steuer von 8.60 μ erhoben. Nach den über die mathematischen Ergebnisse der Campaigne 1875-76 vorliegenden Nachrichten wird die zur Verarbeitung gelangende Kaffeemenge nicht viel weniger als 80 Millionen Centner betragen und der im Ganzen zu erwartende Netto-Ertrag der Steuer darf auf etwa 16 $\frac{1}{2}$ Millionen μ veranschlagt werden. Im Vergleich mit dem Vorjahr ist somit ein Mehrertrag der Steuer von ca. 19 $\frac{1}{2}$ Mill. μ in Aussicht zu nehmen.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Dem „Vorblatt“ f. d. b. Buchh. ist von der Hinrichs'schen Verlagsbuchhandlung folgende systematische Uebersicht der literarischen Erzeugnisse des deutschen Buchhandels in den Jahren 1874 und 1875 zugegangen: Die eingeklammernten Ziffern beziehen sich auf das Jahr 1874: 1. Sammelwerke, Literaturwissenschaft, Bibliographie (302) 308. Zoologie (1094) 1084. Jurisprudenz, Politik, Statistik (1170) 1177. Heilmissenschaft, Thierheilkunde (607) 791. Naturwissenschaft, Chemie, Pharmacie (684) 783. Philologie (152) 190. Pädagogik, deutsche Schulbücher, Gymnasial (1325) 1328. Jugendschriften (344) 306. Altclassische und orientalische Sprachen, Alterthumswissenschaft, Mythologie (487) 477. Neuere Sprachen, altdeutsche Literatur (394) 355. Geschichte, Biographien, Memoiren, Briefwechsel (790) 708. Geographie, Reisen (369) 314. Mathematik, Astronomie (237) 200. Kriegswissenschaft, Pferdekunde (329) 316. Handelswissenschaft, Gewerbetunde (486) 576. Bau-, Maschinen- und Eisenbahntunde, Bergbau, Schiffahrt (301) 394. Forst- und Jagdwissenschaft (89) 95. Haus- und Landwirtschaft, Gartenbau (322) 353. Schöne Literatur (Romane, Gedichte, Theater etc.) (912) 1061. Schöne Künste (Malerei, Musik etc.), Stenographie (434) 478. Volksschriften (388) 471. Freimauserschriften (19) 20. Vermischte Schriften (617) 446. Arten (218) 216. Summa: (12,070) 12,516.

Wiele in P o m e j i neuerdings angegrabene Tafeln sind archaischen von Wichtigkeit. Sie repräsentiren theils öfentlich, theils Privatcharaktere. Ihre Schrift ist die der Lytiken; doch giebt es auch Diphtheken darunter (Sche bezeichnet Blatt). Die Tafeln sind aus Fichtenholz. Die Inschriften handeln von Mithen und andern Göttern, in welchen Jengen interveniren, ähnlich den Contracten unserer Tage vor Notaren.

Die beiden deutschen Naturforscher Wilhelm Reiz und Alphonso E t ä b e l, welche sich schon seit Jahren des Nordwestens von Südamerika, der Republik Columbia, Ecuador und Peru widmen, sind jetzt auf dem Amazonenstrom nach Brasilien absegelnd, um sich dem Süden des Continents zuzuwenden.

Dr. Richard Drafcze v. Wartimberg ist nach einer fünfmonatlichen nur durch einen sehr geringen Aufenthalt auf Caylon unterbrochenen Fahrt Anfangs December v. J. von Mauritius in Manila angekommen. In Caylon hat er den Pedro Saloaga (8300 Fuß, den höchsten Berg Caylons) bestiegen und von den Inseln wie von den Seychellen 250 große Handbücher mitgebracht. In Manila wurden dem Naturforscher alle erforderlichen Hindernisse in den Weg gelegt. Dr. Drafcze hatte keine Aussicht, vor Mitte December von Manila fortzukommen, obwohl der Aufenthalt in dem heißen, langweiligen Manila geradezu geföhrlich ist und jeder Fremde dort als Feind betrachtet wird. Vor imöte Monaten, also im October, wurde durch einen Typhon mit Regengöfien der gröfste Theil der auf dem Vulkan von Mayab liegenden Schichten mit riesiger Schnelligkeit in die Ebene geschwemmt. Gegen 1500 Menschen sollen dabei das Leben verloren haben. Dr. Drafcze wird sobald wie möglich dahin reisen und die ganze Kette der vulcanischen Inseln studiren. Er gedenkt bis Anfangs Mai dort zu bleiben und dann nach Japan zu gehen.

Dr. Schliemann, welcher wegen Fortsetzung der Ausgrabungen an der Stätte des alten Troja mit der türkischen Regierung Unterhandlungen pflog, ist es nicht gelungen, die behagliche Ermächtigung zu erlangen.

Der Polar-Reisende Dr. Richard King ist gestorben. Er war als der Befehlsführer des Admirals Sir George Back auf seiner Reise nach dem Nordpol in den Jahren 1833, 34, 35 gewesen, gab mehrere Bücher geographischen und medicinischen Inhalts heraus und war Gründer der Ethnologischen Gesellschaft in London.

Die letzte Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Paris wurde durch einen peinlichen Zwischenfall gestört. W. R e g n a u l t, der einst so berühmte Physiker, trug während eines Vortrags, den er hielt, plötzlich ein und führte unzusammenhängende Reden; es stellte sich heraus, daß er in dem Augenblick gefestkrank geworden war. Regnault, in den vierziger Jahren der berühmteste Experimentator Europas, erlitt früher einen unglücklichen Sturz auf den Kopf, der seine Arbeitskraft für immer lähmte. Das Ereignis mag die letzte Folge des traurigen Zufalls sein.

Als Beleg für die systematische Nichtbeachtung der zeitgenössischen einheimischen theatralischen Dichtung seitens der Deutschen Intendanten und Directoren erzählt Karl Fiedler in seinem Buche „Das Deutsche Theater, was es ist, was es war, was es werden muß“ ein hübsches Theater-Geschichten: Als Dingelstedt noch Intendant in Weimar war, richtete ihm ein dortiger Gymnasiallehrer ein Stück zur Aufnahme ein, das ohne gelesen zu sein mit der kurzen präciseften Bemerkung zurückgeschickt ward: Es haben kein Talent zum Dichten. Davon war aber das so schöne verurtheilte Talent keineswegs ohne Weiteres zu überzeugen. Er sandte seine Dichtung zur Concurrenz des Schillerpreises nach Berlin und ward von den Preisrichtern gekrönt. Dieser Gekrönte war Albert Lindner. Und nun war Dingelstedt der erste, der die früher vermehrte Dichtung zur Ausführung brachte und die folgenden Stücke des nun berühmten gewordenen Autors ohne Weiteres sich zur Darstellung erbat.

Auf dem Donner Friedhofe wird der Leichenthiel Schumann bei seinem Grabe ein würdiges Denkmal erhalten. Professor Rindorf in Dresden, der Herausgeber des Cornelius-Denkmal in Düsseldorf, ist mit der Ausführung des Schumann-Denkmal in cararischem Marmor beauftragt.

Der beliebteste Komiker des Theaters an der Wien, Karl Kott, ist am 10. d. M. nach langen schmerzlichen Leiden in fast vollkommenem 68. Lebensjahre gestorben.

Die Natur,

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniss und Naturanschauung für Leser aller Stände. (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins.) Herausgegeben von Dr. Otto Ille und Dr. Karl Müller von Halle. Neue Folge. Halle, G. Schwesfche'scher Verlag. Abonnementpreis 3 Mark pro Quartal. Nr. 8. Inhalt: Das Opium. Von Dr. J. Winckelmann. — Vogelzug. Von Dr. K. A. N. u. s. Mit Abbildung. — Trienaisk's Rückkehr nach Alaska und seine Reise von Unga durch die Böhle Gobi. Von Albin Kohn (Schluß). — Literatur-Bericht: Internationale Wissenschaftliche Bibliothek. (Schluß). 10. Dr. J. Zell Pötgigert, Die Ortsbewegung der Thiere. 11. H. Mandelsy, Die Zurechnungsfähigkeit der Geisteskranken. 12. Julius Verneuil, Die fünf Sinne des Menschen. 13. J. W. Draper, Geschichte der Konflikte zwischen Religion und Wissenschaft. 14. u. 15. Dr. Heinrich Marquardsen, Einleitung in das Studium der Sociologie. 16. Josiah W. Cook, Die Chemie der Gegenwart. 17. Karl Fuchs, Vulkane und Erbbeben. 18. P. J. Van Beneden, Die Sömmerer des Thierreichs. — Kosmogonische Mittheilungen: Whilley Epiller, Die Urkrast des Weltalls. — Botanische Mittheilungen: 1. Ueber Sidsfrüchte. 2. Eine neue Pflanzsammlung.

Meteorologische Beobachtungen.

12. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Luftdruck	333,59 Par. L.	333,68 Par. L.	333,80 Par. L.	333,69 Par. L.
Dunstdruck	1,14 Par. L.	1,20 Par. L.	0,70 Par. L.	1,01 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	87,7 pEt.	65,0 pEt.	60,3 pEt.	71,2 pEt.
Luftwärme	4,6 C. Rm.	1,0 C. Rm.	5,8 C. Rm.	3,8 C. Rm.
Wind	0.	0.	0.	0.
Himmelsansicht	neblig.	jezt. better 4.	better 3.	wolfig 6.
Wolkenform	neblig.	Str. Cum.	Strat. Nimbus.	—

13. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagemittel.
Luftdruck	333,90 Par. L.	333,27 Par. L.	332,87 Par. L.	333,28 Par. L.
Dunstdruck	0,94 Par. L.	1,11 Par. L.	1,17 Par. L.	1,07 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	85,5 pEt.	84,2 pEt.	84,8 pEt.	78,2 pEt.
Luftwärme	0,4 C. Rm.	1,8 C. Rm.	4,0 C. Rm.	4,0 C. Rm.
Wind	S. 1.	S. 1.	S. 1.	S. 1.
Himmelsansicht	wolfig 6.	wolfig 7.	trübe 8.	wolfig 7.
Wolkenform	Cum. Cu.-nimb.	Cum. Nimb.-cu.	Str. Nimb.-str.	—

Deutsche Seewarte.

12. Februar. Ueber die Witterung. Barometer fast überall ein wenig gefallen, das gegen erwähnte barometrische Minimum auf der Nordsee ist noch etwas nordwärts gerückt, förmlicher Nordost in Schweden und Ostbaltik in Island, leichte bis mäßige südliche Winde in Nordsee-Deutschland und Ost in Holland umgeben es; Abends hatte Hamburg förmlichen SW mit Schnee. Ein neues Minimum zeigt sich vor dem Canal, auf welchem leichter Südost weht. Hoher Druck in Norddeutschland, der gegen in Ostfrankreich angegebene höhere Luftdruck hat sich über Süddeutschland verbreitet, karker Frost dauert in Paris fort und hat sich am Oberrhein eingestellt. In ganz Mittel-Norddeutschland ist die Temperatur unter Null.

Fremdenliste.

- Angelommene Fremde vom 12. bis 14. Februar.
- Kronprinz.** Hr. Rittergutsbes. Eichert m. Frau a. Stockholm. Hr. Fabrikbes. Welle a. Eisenach. Hr. Gutsbes. Schneider a. Welleben. Hr. Zahnarzt Pappenheim a. Berlin. Hr. Jurist v. Gersdorf a. Berlin. Frau Privat. Pohlen m. Tochter a. Hamburg. Hr. Hotelbes. W. Spann a. Eöln. Die Herrn. Kauf. Ehlens a. Dresden, Hinz a. Dessau, Hoffmann a. Berlin, Heilmann a. Potsdam, Hermann a. Düsseldorf, Hübner a. Bremen, Hinge a. Nordhausen, Müller a. Langenliala, Suchler a. Schwerin.
- Stadt Zürich.** Hr. Graf v. Ullig a. Wärschau. Hr. Professor Winkler a. Leipzig. Hr. Rent. Schlimmann a. Wiesbaden. Hr. Ingenieur Brod a. Würfel. Hr. Rath Lämmler a. Strauchheim. Hr. Rittergutsbes. Alfred a. Sanderleben. Hr. Dr. med. Giesfeld a. Nordhausen. Hr. Stud. v. Bedra a. Dppenheim. Hr. Oberlieutenant a. D. Bieber a. Berlin. Hr. Bankdirector Schimmel a. Wlen. Hr. Kreisgerichtsdirector Simon a. Die Herr. Kauf. Sebre a. Hamburg, Breitenfein a. Hannover, Erbstr. a. Straßburg, Beutel a. Poreberg, Apel a. Apenburg, Stanger a. Mühlhausen, Baumhise a. Leipzig, Fischer a. Prag, Herzberg a. Sangerhausen, Golt a. Pforzheim, Wänter a. Kopenhagen, Erbert a. Wersfeburg.
- Stadt Hamburg.** Hr. Domänenpächter Bodenfein a. Wärsberg. Hr. Fabrikdirector Baden a. Braunschweig. Die Herr. Volontaire v. Rodden u. Jäger a. Salzünde. Hr. Officier v. Staffelferg a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Kleener a. Hofheim. Hr. Geh. Reg. Rath Kennon a. Frankfurt a. M. Hr. Ingenieur Mülner a. Münster. Die Herr. Kauf. Krieger a. Ebeck, Sandor a. Kisingen, Bauer a. Glabbach, Eisefeld a. Pagenau, Röhle a. Spillingen, Heymann, Adham u. Peters a. Berlin, Haas a. Stuttgart, Hüberberger a. Pforzheim, Lemmer a. Aachen, Zulmann a. Offenbach, Dbermeyer a. München, Franke a. Eöln, Pümbt a. Waldenburg.
- Goldener Ring.** Hr. Prof. Dillner a. Upsala i. Norwegen. Hr. Gerichtskreferendar Denkmeier a. Göttingen. Hr. Streckhölzigen-Fabrik. Josephing a. Schweden. Hr. Banquier Peter v. Goldschwingen a. Berlin. Hr. Major a. D. Straner v. Reiquenflau a. Götting. Die Herr. Kauf. Dylis a. Magdeburg, Dura, Sprinz, Hendrichs u. Siegel a. Berlin, Schacht a. Magdeburg, Kippmann a. Dresden, Leichmann a. Leipzig, Stönich a. Bremen, Galt a. Frankenhäusen.
- Goldene Kugel.** Hr. Ingenieur Seebold a. Berlin. Hr. Gutsbes. Meyer a. Braunschweig. Die Herr. Kauf. Rathge a. Magdeburg, Gräbner a. Leipzig, Bachhaus a. Dresden, Frank a. Nordhausen, Israels a. Weener, Eide a. Braunschweig, Machol a. Kreuznach, Gärtner a. Eikemündorf, Nehal u. Dogler a. Berlin, Wemfs a. Wehlar, Eifurt a. Posen, Kraubach a. Hannover, Hettich Göttingen, Helbig a. Cassel, Wetler a. Lütich, Hering a. Aachen, Wöhler a. Coburg.
- Russischer Hof.** Hr. Rent. Böhm m. Frau a. Hamburg. Hr. Gutsbes. Baltajar m. Sohn a. Stendal. Hr. Bauunternehmer Zinkert a. Magdeburg. Hr. Stadtrath Dhlsof a. Döbeln. Hr. Fabrikbes. Weisbach a. Glaucha. Hr. Postbeamter Berländer a. Wittenberg. Hr. Apotheker Hartmuth a. Posen. Hr. Rittergutsbes. Kofchland a. Schwerin. Die Herr. Kauf. Ritter a. Lütich, Wetler a. Liebenwerda, Kaufmann a. Melzingen, Ehwelstein a. Mühlhausen, Hartmann a. Danzig, Kählerwind a. Eisleben, Pollak a. Breslau, Gebrandt a. Berlin, Köhler a. Bernburg, Peters a. Grlitz, Halme a. Erdorf.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

12. Februar 1876.
Berliner Fonds-Börse.
 Vergleich-Wärfische 81,25. Eöln-Minderer 97.—. Rheinische 115,25. Deferr. Staatsbahn 523,50. Lombarden 198,50. Deferrich. Credit Actien 310.—. Americaner 99,90. Preuss. Consolsidire 105,10.—. Tendenz: fest, Bahnen beliebt.

Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (gelber) April-Mai 196.—. Juni-Juli 204,50.
 Roggen. Februar 150.—. April-Mai 150.—. Mai-Juni 149.—.
 Gerste loco 132—179.
 Hafer. April-Mai 160,50.
 Spiritus loco 45.—. April-Mai 47,20. August-Septbr. 51,30.
 Wädel loco 65.—. April-Mai 65.—. Sept.-Octbr. 65,20.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 12. Februar 1876
 Vergleich-Wärfische St. Act. 81.—. Berlin-Anhalt. St. Act. 107,10. Breslau-Schweidn. Freib. St. Act. 80,25. Eöln-Minden St. Act. 97.—. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 98,40. Berlin-Stettiner St. Act. 127.—. Oberschlesische St. Act. A. C. 140,75. Rheinische St. Act. 115,25. Preuss.-Magdeb. St. Act. 77,50. Rumänische St. Act. 26,80. Lombarden 198.—. Franzosen 513,50. Deferr. C. Act. 310.—. Hr. Bod.-Cred.-Act. Bank 95.—. Darmst. Bank-Act. 110,60. Discont. Comm. Anb. 124,90. Reichsbank-Anth. 1,00.—. Deferr. 1860r Loose 113,75. Eöln-Mind. 3 $\frac{1}{2}$ % Prämien-Anl. 109,25. Laurahütte 57.—. Unions-Act. 9,25. Eöln. Bergw. Act. 88,50. Louise Tiefbau 32,25. Tendenz: fest.

Das Hamburg-Neus-Porler Post-Dampfschiff „Pommerania“, Capitain Schwenning, welches am 27. v. M. von hier und am 30. v. M. von Havre abgegangen, ist am 11. d. M. 6 Uhr Morgens wohlbehalten in New-York angekommen.

Sebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in Halle.